

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 25 (1911)

1 (1.1.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-553518](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-553518)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einm. Bringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 M., für zwei Monate 1.50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Insertate werden die fünfspaltige Korpusgröße oder deren Raum für die Inserenten im Kollations-Verzeichnis und Ungegend, sowie der Ziffern mit 15 Pfg., für sonstige ausserordentliche Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Baut. Priesterstraße 20/22. — Fernsprecher-Ausgang Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Billale in Peppers: Almsstraße 24. Fernsprecher 530.

25. Jahrgang.

Baut, Sonntag den 1. Januar 1911.

Nr. 1.

Neujahr! — Wahljahr!

1911, das Jahr der Abrechnung.

Neujahr — und wie ein elektrischer Schlag liegt es durch Hunderttausende deutscher Männer und Frauen des arbeitenden Volkes.

Wir schreiben 1911, endlich! Das lang erwartete große Kampfsjahr, das Jahr der allgemeinen Reichstagswahlen bricht an.

Als vor vier Jahren der abenteuerliche Coup des Bulowblocks gelungen war und die Partei trotz der Viertel-million Stimmen, die sie gewonnen hatte, in ihrem Mandatsbestand fast zur Hälfte verloren worden war, da fragte man sich wohl bellommen: „Wie lange dauert dieser elende, auf Trug und Schwindel aufgebaute Reichstag?“ Man rechnete. Die Zeit schien endlos.

Nun aber schreiben wir 1911; in Kampf und Arbeit liegt die Zeit rascher dahin als man dachte. Und sie alle, die Hunderttausende, die mit Leib und Seele an der großen Sache der Sozialdemokratie hängen, haben geduldet und gekämpft, sie haben auch Erfolge errungen, sie dürfen hocherhobenen Hauptes auf die vier Jahre dieser politischen Straßkämpfe zurückblicken. Sie sind ihren Gegnern nichts schuldig geblieben, und wie ganz anders stehen sie da als in jenen Jamartagen von 1907!

Wie haben sich seitdem die Zeiten geändert! Wie verfallen ist der lächerliche Wahn, man könne durch geschickte Parteikombinationen und schwindelhafte Wahlmanöver den Fortschritt der sozialdemokratischen Bewegung dämmern anhalten. Wieder haben die Gegner erfahren müssen, daß die Stärke dieser Bewegung wächst mit der Stärke des Widerstandes, den man ihr entgegenstellt. Eine vernichtende Niederlage glaubten sie der Sozialdemokratie zugefügt zu haben, aber es war nicht mehr als eine nützliche Erfahrung und ein mächtiger Ansporn zu neuen erfolgreichen Vordringen.

Wenn nun das Jahr 1911 den großen Sieg der Sozialdemokratie bringt, den Grund und Feind von ihm erwarten, dann wird sich überall die Überzeugung aufs Neue befestigen, daß die Sozialdemokratie unüberwindlich ist. Dieser Sieg, den wir erhoffen und erwarten, ist uns aber noch keineswegs so unbedingt gewiß. So klar auch die großen Pläne der Entwicklung vor uns liegen, im Einzelnen mühen wir mit Überlegungen und Zwischenfällen aller Art rechnen. Auch hat uns die Erfahrung gerade der letzten Wahlen gezeigt, daß wir die Gegner nicht unterschätzen dürfen.

Ob und in welchem Grade das Jahr 1911 zu einem Eingangs- oder Ausgangsjahr der Sozialdemokratie wird, das wird von der Kraft, der Geschicklichkeit, der Unermüdblichkeit und Opferfreudigkeit der Sozialdemokratie abhängen. Und darum muß jeder Mann und jede Frau, die auf dem Boden sozialdemokratischer Überzeugung stehen, in das beginnende Kampfsjahr eintreten mit dem Bewußtsein, alles, aber auch alles, was in ihren Kräften liegt, zu tun, um ihrer Sache zum Siege zu verhelfen.

Es gibt noch Millionen, die zu gewinnen sind. Diese Millionen wohnen mit uns Wand an Wand, sie stehen mit uns in derselben Werkstatt, sie sind unsere Volksgenossen, unsere Klassengenossen, sie sprechen dieselbe Sprache wie wir, sie drückt dieselbe Fesseln wie uns.

Und nun soll dafür gesorgt werden, daß sie unsere Zeitung lesen, unserer Organisation beitreten und am Wahltag des Jahres 1911 die gleichen Stimmzettel abgeben wie wir.

Diese Arbeit muß geleistet werden, sie kann aber nicht geleistet werden von der Organisation und der Zeitung an sich, sondern nur von den Mitgliedern der Organisation, den Lesern der Zeitungen, d. h. von den einzelnen sozialdemokratischen gesunden Personen, die in allen Kreisen, mit denen sie Berührung haben, unermüdet für ihre Überzeugung wirken müssen.

Durch den festen Willen aller Einzelnen kann die Wirkung der Organisation nach außen noch vergrößert werden. In gleichem Maße aber muß auch das Gefühl der inneren Zusammengehörigkeit wachsen, der Belust der Veranlassungen, der Eifer in der Beteiligung an allen von der Organisation eingeleiteten Unternehmungen. Dann wird ein jeder von uns am Abend des Siegestages sagen dürfen: Auch ich war dabei! In diesem Erfolge steht auch meine Arbeit! Dieser Sieg ist auch mein Sieg!

Und was wäre es, was uns das Leben lebenswert machen könnte ohne dieses erhabene Bewußtsein! Was brächte Freude und Befriedigung in das graue Einzelne unserer Tage? Gibt es doch nichts Tröstlicheres, nichts Traurigeres als das arbeitslose Dasein eines geistig klumpen Proletariats, der jahraus, jahrein die Würde seiner Arbeit

schleppt, dann aber an dem einzigen Tag in fünf Jahren, an dem er etwas Wertvolles dazu beitragen kann, seine Lage zu verbessern, hingehet, um seinen Ausbeutern und Unterdrückten seine Stimme zu geben! Welcher Klassenbewußte Proletarier, der mit anderen Augen in die Welt zu blicken gelernt hat, möchte zurück zu verfallen in solch geistiges und moralisches Elend! Und weil es kein Zurück gibt, gibt es nur ein Vorwärts!

Es ist ein Ziel gesetzt, die Flagge weht! Das Jahr Eintausendneuhundertundelf soll ein Ruhmesjahr werden in der Geschichte der Arbeiterbewegung, ein Siegesjahr für die internationale völkervereinende Sozialdemokratie!

Dafür stehen wir alle!

Politische Rundschau.

Baut, 30. Dezember.

Moralische Umschau.

Dem „Vorwärts“ entnehmen wir folgende zeitgemäße Erinnerung und ihre Gegenüberstellung einem Vorgange der jüngsten Zeit:

„Als am 11. Dezember der jetzige Reichskanzler im Reichstage pathetisch erklärte, daß die Sozialdemokratie an den Vorgängen in Rußland moralisch mitschuldig sei und diese Behauptung zwei Tage später, trotzdem die Prozeßverhandlung in Rußland nicht den geringsten Beweis für die Berechtigung einer solchen Anschuldigung geliefert hatte, nachdrücklich wiederholte, fand er nicht nur bei den Konserativen, sondern auch bei der Zentrumsfraktion des Reichstages stürmischen, zustimmenden Beifall, der in der Zentrumspresse ein einstimmiges lautes Echo weckte. Es trifft sich deshalb prächtig, daß die „Hamburger Nachr.“, der Bismardmonarchen, den Tod des früheren Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem zum Anlaß nimmt, an die Szene zu erinnern, die sich am 4. Dezember 1874 im Reichstage abspielte, als Fürst Bismard das Zentrum der moralischen Umschau an dem in Rüssingen von dem Zentrumsmann Kullmann auf den Kanzler ausgeführten Nordbaltentat brachtete.

Wissen wir die „Hamburger Nachr.“ selbst jene Szene schildern:

„Als Kullmann 1874 in Rüssingen sein menschenleeres Altkontor aus dem Fürsten Bismard beging, handelte er zweifellos unter dem Banner der Vorstellungen, die vom Zentrum und dessen Anhang unter den Katholiken Deutschlands verbreitet worden waren. Das geht unter anderem aus den Angaben hervor, die der damalige Reichskanzler in der Reichstagsdebatte vom 4. Dezember 1874 über die einzige Unterredung machte, die er mit Kullmann gehabt hat.

„Als ich ihn fragte: „Warum haben Sie mich umbringen wollen?“ antwortete er: „Wegen der Rüssingergasse in Deutschland.“ Ich habe ihn weiter gefragt, ob er denn glaube, damit diese Sache zu verbessern. Darauf hat er geantwortet: „Bei uns ist es schon so schlimm, daß es nicht schlimmer werden kann.“ Schließlich sagte er mir: „Sie haben meine Forderung bezeugt.“ Ich fragte: „Welche ist denn Ihre Forderung?“ Darauf hat er mir vor Augen gehalten: „Die Zentrumsfraktion im Reichstage.“ Ja, meine Herren, verstehen Sie den Wahn, wie Sie wollen — er hängt sich doch an Ihre Rockschöße.“

Der Parlamentsbericht, aus dem wir dies zitieren, fährt fort:

„Nach diesen Worten erhebt sich ein Sturm des Beifalls, wie er in diesen Räumen noch nicht erlebt worden ist, der immer wieder von neuem ausbricht, wenn er sich entspannt zu haben scheint. Niemand hat man im Reichstage eine ähnliche Szene gesehen. Viele Mitglieder der nationalliberalen Partei stehen von ihren Sitzen auf, das Gefühl dem Zentrum zugewandt, aus dem vereinzelte Ausrufe: „Hui!“ gehört werden. Präsident von Bismard rief diesen Ruf als nicht parlamentarisch, worauf Fürst Bismard leidenschaftlich wie kaum jemals in den Zeiten des Konflikts inmitten der allgemeinen Erregung sich nochmals erhebt: „Meine Herren, der Herr Präsident hat schon gesagt, was ich von dem Herrn Abgeordneten, der dort auf der zweiten Bank sitzt, hören wollte, obsonst rufen nicht mein Beruf ist, aber ich wollte meine Meinung darüber äußern.“ „Hui!“ ist ein Ausdruck des Eises und der Berührung. Glauben Sie nicht, meine Herren, daß mir diese Gefühle fern liegen. Ich bin nur zu deutlich, sie auszusprechen.“ (Zolender Beifall von rechts und links. Die ungeheure Unruhe im Hause dauert fort; einzelne Abgeordnete weisen auf ein Mitglied des Zentrums hin, das sich durch den verpöhlten Ruf hervorgerufen hat.)“

Dieses Mitglied war der eben jetzt verstorbene Graf Ballestrem. Der Abgeordnete Windthorst versuchte zwar, seinen Fraktionsgenossen und seine Partei beruhigen zu lassen, aber es gelang ihm nicht. Die Tat Kullmanns hatte ad oculos demonstrant, wohnen ein zum Fanatismus reizendes Individuum, wenn es durch die Reden und

Neben einer bestimmten Partei ausgeführt wird, gelangen kann.“

Damals wehrte sich das Zentrum mit aller Macht gegen die Behauptung des ersten Kanzlers, an der Tat des Kullmann moralisch mitschuldig zu sein; am 11. und 13. d. Mts. hat es stürmisch zugestimmt, als der fünfte Kanzler die Sozialdemokratie für moralisch mitschuldig an den Rußland Prozeß trotz allen Suchens der Polizei und der Staatsanwaltschaft der Sozialdemokratie nicht nachgewiesen werden können, daß sie irgendwie bei den Exzessen die Hand im Spiel gehabt hat, während 1874 Kullmann selbst angegeben hatte, daß er die Rüssingergasse an Bismard rächen wollte und die ehrsüchtige jugendliche „Germania“, die sich jüngst so häufig über das Verhalten der sozialdemokratischen Abgeordneten in der Reichstagsdebatte des 13. Dezember entrüstete, damals das Altkontor Kullmanns offen vertriebt, indem sie schrieb, es sei nicht zu verwundern, wenn die Taten der Minister (Waggele und Rullcampf) die Leute zu Verzweiflung und Verbrechen brächten.

Freilich liegt zwischen damals und heute ein Zeitraum von 36 Jahren. Das Zentrum ist zu einer reaktionären Regierungspartei geworden, die, um an der Seite der Konserativen zu bleiben, jede gegen die sozialdemokratische Arbeiterpartei ausgeführte Gemeinheit gutheißt.“

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Dez. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat den Antrag auf Anberaumung einer außerordentlichen Sitzung der Wasserstraßenkommission für den Dortmund-Ems-Kanal und den Rhein-Herne-Kanal zur Beratung der Schleppmonopolfrage abgelehnt, weil der Gesamtwasserstraßenrat die Verhandlungen darüber noch nicht abgeschlossen habe und überdies die Frage aus dem Geschäftsbereich der Reichsbehörden herausfalle.

Fast 7 Millionen Mark Wertzuwachs. Umsatz- und Grundsteuer für die Stadt Schneberg an die sog. Millionendauern zurückzahlen, die in dem Prozeß gegen die Kommune beim Oberverwaltungsgericht ein obliegendes Erkenntnis erstritten.

Dem preussischen Landtag werden zwei neue Gesetzentwürfe zugehen, nämlich ein Zweioberverwaltungsgericht und ein Gesetz betreffend eine Vereinigung von Berlin mit den anliegenden Stadt- und Landgemeinden zur Wahrung einzelner kommunaler Angelegenheiten. Das erstere Gesetz besteht bereits, hat aber nur Gültigkeit für die Distrikte Provinzen, sowie Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau. Es soll jetzt auf alle Provinzen der preussischen Monarchie ausgedehnt werden. Der zweite für Berlin und seine Vororte in Betracht kommende Gesetzentwurf soll eine Regelung treffen über das Verhältnis zu den Straßen- und Schnellbahnen; über die Mitbeteiligung im Baukosten- und Bauordnungswesen, ferner über die Schöpfung und Erhaltung eines Wald- und Wiefengürtels.

Baßermanns Neujahrspfeife. In den „National-liberalen Blättern“ veröffentlicht der Abg. Baßermann einen Neujahrskittel, in dem er in bombastischer Weise die kommenden Reichstagswahlen behandelt. Herr Baßermann, der selbst noch immer politisch obdachlos ist, sieht den Himmel voller Vögel, denn sie sind die national-liberalen Versammlungen besser besucht gewesen, als wie gegenwärtig. Vielleicht kennt Herr Baßermann nach den Wahlen einsamen, daß der Versammlungsbesuch doch ein höchst unsicherer Maßstab für die eigentliche Stimmung der Wählermassen ist. In den Freudenfeld, den der national-liberalen Führer schwärmt, ist aber doch ein bitterer Wermutstropfen gefallen. Herr Baßermann muß nämlich zugucken: „Schwerer Kampf sieht uns bevor. In jedem Wahlkreis zunächst als Gegner ein Sozialdemokrat, der die Gunst der für ihn durch den Schwarzblauen Block geschaffenen Lage nützen will. In einigen Dutzend Wahlkreisen wird er ohne Stichwahl als Sieger über die Bahn gehen, in einigen Dutzend anderen wird der Sozialdemokrat mehr oder weniger unbestritten in die Stichwahl kommen. Als Gegner treffen wir zum zweiten in den Zentrumskreisen den Zentrumsmann, ihm vielfach verdrängt der Bündler und der Konservative oder umgekehrt ein Bündler oder Konservative vom Zentrum unterstützt. Da die Einklang mit der fortschrittlichen Volkspartei in manchen Provinzen nicht zustande zu kommen scheint, muß damit gerechnet werden, daß sich da und dort Liberale gegenständig aus den Stichwahlen ausschalten, an anderen Orten, wie beispielsweise in Hannover, wird uns eine Gegenkandidatur der Volkspartei nicht viel Abbruch tun.“

Die Richtigkeit dieser Schilderung ist nicht zu bestreiten; was dann aber dann für die Nationalisten noch übrig bleibt?

Die Proteste gegen das Kurpfuschergesetz, dessen Tragweite in der Öffentlichkeit noch nicht gebührend gewürdigt wird, mehren sich. Auch die Handelskammern nehmen sich nun dieser Angelegenheit an; so zunächst die Handelskammer in Hamburg, die besondere Bedenken äußert über die Zusammenfassung der öffentlichen Verlehr entzogen werden soll. Es wird verlangt, daß in dieser Kommission der Industrie eine Vertretung eingebracht werde. Als zu weit gehend wird es auch bezeichnet, daß die öffentliche Anklage oder Anpreisung von Gegenständen oder Verfahren zur Heilung, Verhütung oder Verringerung von Krankheiten und anderen bei Menschen und Tieren mit Strafe bedroht werde, wenn die Bestandteile oder die Zusammensetzungen der Gegenstände oder die wesentliche Art des Verfahrens bei der Anklage oder Anpreisung geheim gehalten oder verschleiert werden.

Zur Erhöhung der Wehrfähigkeit. Das preussische Kriegsministerium hat wieder eine große Tat hinter sich. Es wurde nämlich verfügt, daß künftig die Offiziers-Säbel anders als wie bisher getragen werden sollen. In der Kadettentruppe ist genau berechnet, wie lang und wie stark die einzelnen Säbel sein müssen. — Wie viele Offiziere im Kriegsministerium mühen wieder damit besetzt worden sein, diese Keuerung auszuführen, und dann in allen Einzelheiten festzulegen. Wie zweifelhaft selbstverständlich nicht daran, daß die Schlagfertigkeit der Armee durch diese Keuerung wieder ganz vollständig gestiegen ist.

Ärztliche Reformen. Die Polizeiverwaltung will die Konkurrenz der privaten Heilberufe erhöhen. Zu diesem Zwecke soll der Heilberuf in Großstädten dahin erweitert werden, daß die Postämter auf Antrag durch Fernsprecher oder schriftliche oder mündliche Befehle den Auftragsgebern zur Abholung von Befriedigungen Boten zuschicken, die die Sendungen unmittelbar daran anschließend bestellen. Diese Einrichtung soll dem Publikum einen Erfolg bieten für die Befriedigung von Befehlen durch private Heilberufsanstalten (Kesseler-Botschmitt). Außerdem soll die Polizeiverwaltung erreichen, daß die gewöhnlichen Befriedigungen bei den Abenden auf deren Wunsch durch Eilboten gegen eine Gebühr von 25 Pfg. zur Eilbefriedigung bei den Vorkasualen abgeholt werden können. Diese Eilbefriedigung soll, so glaubt die Polizeiverwaltung, namentlich für Groß-Berlin Bedeutung haben, da sie sich auch auf Rufbefriedigungen erstrecken soll. Jede für die Rufbefriedigung geeignete Befriedigung würde für 50 Pfg. (Karte) oder für 55 Pfg. (Brief) von der Wohnung aus im Bereich des Rufbefriedigungsbereichs Berlin befördert werden. Die Neuerungen sollen am 1. April 1911 in Kraft treten.

Der weimarische Landtag, der am 23. März auf unbestimmte Zeit vertagt wurde, tritt am 30. Januar zur Fortsetzung seiner weiteren Beratungen wieder zusammen. Da die thüringischen Kleinrenten angewiesen sind, verschiedene Einrichtungen gemeinsam zu verwalten, so hat sich der Landtag jetzt mit zwei solchen Staatsverträgen zu beschäftigen. Diese betreffen die Errichtung eines gemeinschaftlichen Verwaltungsgerichtshofs in Jena und die Aufhebung des gemeinsamen thüringischen Frauenzuchtshauses in Jena und in Sachsen-Coburg.

Protest der medienburgischen Lehrer. Auf einem außerordentlichen Kongress der medienburgischen Lehrer haben diese gegen das Verhalten des medienburgischen Landtages betreffend die Lehrerbesoldung energischen Protest eingelegt, haben der Mehrheit des Landtages ihr Mißtrauen ausgesprochen und erklärt, daß nur eine zeitgemäße Verfassung eine Änderung in der Behandlung der Schule herbeiführen werde.

Die Kasse für die Niederlage. In Wülshausen i. T. errangen unsere Genossen bei der letzten Stadtverordnetenwahl mit sechs Mandaten in der dritten Abteilung einen glänzenden Sieg über das Bürgerium. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte jetzt sämtliche Mandate für ungültig, weil angeblich bei der Wahlbehandlung die Ertrag- und Ergänzungswahl nicht genau auseinandergehalten wurden.

Aus dem Schlafschlafland der Junfer. Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Medienburg geschrieben: In Medienburg, wo das Schenkeln am schlimmsten ist und die Lehrer am schlechtesten bezahlt werden, läßt sich jetzt ein konservativer Schulpatron bekommen, folgende Annonce im „Kostener Anzeiger“ loszulassen:

Zum Herbst 1911 suche ich einen verheirateten Lehrer.

Anfangsgehalt 1250 Mark bar und Wohnung von zwei Räumen. Das Gehalt steigt alle vier Jahre um 150 Mk. bis zum Höchstgehalt von 2400 Mk. Wohnung, Feuerung und Garten frei.

Herren, welche den freisinnigen Parteien angehören, werden nicht berücksichtigt. Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf erbittet von Wilmamowitz.

Hohen-Rendeburg d. R. d. R. d. R.

Es muß der, welcher sich zu dieser Stelle meldet, schon ein recht charakteristischer Tropf sein oder aber muß ihm das Wasser der Not bis an den Mund gehen.

Ankündigung der freien Studentenschaft. Die Universitätsbehörden Preußens sind eifrig am Werk, den letzten Rest akademischer Freiheit zu erlösen. In Halle a. S. hat der dortige Rektor verfügt, daß ihm künftighin jedes Wort, das in Vorträgen oder Versammlungen der freien Studentenschaft gesprochen werden soll, vorher „unterbreitet“ werde. Wegen des von der freien Studentenschaft herausgegebenen Studentischen Taschenbuches, an dem auch Genosse Bedel mitgearbeitet hat, sowie wegen eines von der literarischen Abteilung der Freistudenten veranstalteten „Brettl-Abends“, der allgemein gefallen hatte, war gegen einen Studenten ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Das letzte Gebot,

welches hauptsächlich zur Demütigung der freien Studentenschaft durch einen Universitätsprofessor führte, stammt von Richard Dehmelt. Dieses Verfahren wurde jedoch eingestellt; dafür kam die Verfügung, daß bei den Veranstaltungen der Freistudenten kein Wort mehr gesprochen werden dürfe, das nicht zuvor vom Rektor genehmigt worden sei. Den Anstoß zu der ganzen Aktion hat der geplante Vortrag des Genossen Dr. Siedemann gegeben.

Oesterreich-Ungarn.

Heeres- und Marine-Aktion. Bei der feierlichen Eröffnung der Delegationen in der Hofburg zu Budapest hielt der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand im Namen des Kaisers eine Ansprache, in der die auswärtigen Verhältnisse als durchaus erfreuliche bezeichnet wurden. Dann jedoch fuhr er fort:

„Geführt auf ihre Wägen und dank den guten Beziehungen zu allen Mächten wird die Monarchie auch künftighin ihre bisherigen erfolgreichen Bemühungen für die Erhaltung und Befestigung des Friedens nachdrücklich fortsetzen. Das Erfordernis der Kriegsverwaltung für das Heer weist gegen das Vorjahr eine Steigerung auf, welche die endliche Rüstungstellung der einzelnen Budgetposten bezweckt. Die Kriegsmarine hingegen bedingt die Bewilligung größerer Mittel, um sich angesichts der einschlägigen Vorbereitungen aller anderen Mächte auf der Höhe ihrer Aufgabe zu erhalten.“

So wirkt die militärische Schauben in allen Ländern!

Frankreich.

Zur Begnadigung Durands. Das Paris-Journal teilt mit, daß sich der Begnadigungsausschuß des Justizministeriums, der die Prozeduren des Spionagelebens Durand genehmigt hat, für eine weitgehende Anwendung des Begnadigungsrechtes ausgesprochen habe. Mittlerweile hat der Präsident der Republik Gallières den Direktor der Abteilung für Kriminalfachen im Justizministerium empfangen, der ihm die Ansicht der Begnadigungskommission mitteilte. — Man rechnet in Paris allgemein mit der Begnadigung, die heute Sonnabend erfolgen werde.

Italien.

Die Stichwahl in Valtellina zwischen dem Sozialisten Verda und dem Ministeriellen Tassara, die am ersten Weihnachtstage stattfand und deren Ausgang mit Spannung erwartet wurde, ist zu Ungunsten des Erstgenannten ausgefallen. Die Ministeriellen stimmten geschlossen gegen den Sozialisten. Verda erhielt 3274 Stimmen, der Sozialist Tassara 4120. 160 Stimmen wurden gesplittert. Während der Wahlhandlung wurden mehrere Fälle von Belästigung der Wahlbehörden angezeigt. Der Parteikandidat Verda ließ die Erklärungen von drei Arbeitern zu Protokoll geben, denen je 3 Lire pro Stimme geboten worden war. Trotzdem aber der „kleine Mann“ nur drei Lire für seine Stimme bekam, hat Tassara sich seine Wahl einige 100000 Lire kosten lassen.

Die Arbeiter-Konföderation über den Übergang der sozialdemokratischen Fraktion zur Opposition. Das Zentralorgan dieses außerordentlichen Namens der sozialistischen Bewegung stehenden Gemeindefachorgans billigt die Schwendung der Fraktion und bezeichnet die Politik des Kabinetts als verräterisch und treulose. Der Verrat entspringe ausschließlich der Feindschaft des Ministeriums, das sich von den Konföderationen hat erschrecken lassen. Was den Ministerialismus beträfe, so sei die italienische Fraktion nur einmal mit Recht ministeriell gewesen: als sie mit dem Kabinett Zanardelli-Giolitti gegen einen Antrag auf die Volksernte stimmte. Der Ministerialismus sei wie der Generalkrieg: nicht ein für allemal abzuschließen, aber nur in äußersten Fällen anzuwenden. Der Artikel schließt mit dem Wunsch einer Konzentration aller antikonstitutionellen Parteien: der Sozialisten, Sozialisten und Republikaner. Die Konföderation der Arbeit räumt in diesem Artikel so ziemlich zum erstenmal die Unrechtmäßigkeit der bürgerlichen kapitalistischen Partei ein.

Amerika.

Die Revolution in Mexiko. Aus Mexiko wird amtlich gemeldet: Die Regierungstruppen haben Malpaso, einen festen Stützpunkt der Revolutionäre, eingenommen. Man nimmt an, daß die Sache der Insurgenten damit einen tödlichen Schlag erlitten hat. Offenbar wird in Mexiko auch amtlich gelogen, denn folgende Meldungen aus New York stützen nicht so hoffnungsreich für die Regierung. Sie lauten:

Nach neuen aus Mexiko eingetroffenen Berichten bietet Diaz den Insurgenten Amnestie an und verspricht die Abhebung mehrerer Gouverneure und Steuerreformen. Die gefährliche Situation in Mexiko scheint zuzunehmen.

Und weiter wird von dort gemeldet: Nach mexikanischen Berichten ist der neue Zustand in Tabasco bedenklich. Auch machen die Indianer in Yucatan große Schwierigkeiten. Die Hälfte des mexikanischen Militärs steht jetzt in Chiuhahua. Dort erstreben die Insurgenten die amerikanischen Korrespondenten sich durch eine Reise durch das Aufstandsgebiet zu überzeugen, daß die Insurrektion lebensfähig sei.

Keine politische Nachrichten. In Dover ist von der englischen Militärbehörde ein angeblich deutscher Spion verhaftet worden, der sich Aufzeichnungen über die Festungswerke machte. — Der württembergische Finanzminister Kolowrat hat seinen Abschied eingebracht. Der frühere Präsident des Zentralkomitees von Württemberg, das die Umverteilung dieser Provinz in Regierungsbezirke, General Jonschick, ist gestorben. — Vom Kellertor wird wegen ungesetzlicher Neugründung eines Lebens zu Verhaftungen verurteilt.

Lothales.

Sant, 31. Dezember

Neuhaus!

Wie viel Schnulze, welche Erwartungen und Hoffnungen knüpfen sich an dieses Wort und die Zeitwende,

die es bezeichnet. Wie viel Freude, Erfolge, aber auch wie manche Enttäuschung und wie mancher Verlust wird registriert, wenn man sich andacht, unter das verfloßene Jahr den Strich zu machen. An anderer Stelle ist dem Ausdruck gegeben, so weit es die Ziele betrifft, die wir uns gesetzt haben und die Ideale, für die wir kämpfen.

Denken wir heute an die Vorgänge, die in unserem engeren Wirkungskreis uns beschäftigt haben, bei denen wir mitgewirkt und die jetzt Geschichte geworden sind, so ist manches hocherfreuliche Ereignis, manches Sieg zu verzeichnen. Freilich auch manches Unbefriedigende. Wir können heute und an dieser Stelle nicht lallendmäßig registrieren. Wir wollen aber nur hinweisen auf zwei Hochmomente. Das eine betrifft die Gemeinderatswahlen im Januar, bei welchen die Arbeiterkraft in glänzender Einmütigkeit gegen Whittier, Rüdewitz und kleinliche Epigonen eine eindrucksvolle Rundgebung veranstaltete hat für den Zusammenschluß der drei Gemeinden von Rüttingen. Keine andere Schicht hat ihr den Rang streitig machen können, auch hier die Sache aber die Form, die allgemeinen Interessen über örtliche Sonderinteressen, am reinsten, am uneigennützigsten voranzutreiben.

Das zweite Rundgebung des Interessenmenschen und Realisten im Oldenburger Landtage nicht imponiert hat, beweist deren Verbesserungsfähigkeit und Hochmut und zeigt, daß die Demokratie mit diesen Elementen den Kampf führen muß bis zur Vernichtung.

Das andere Vorkommnis ereignete sich im November. Der große Arbeitergeber, die kaiserliche Werk, verlangte von ihrer Arbeiterkraft die Selbstkürzung, das Aufgeben des Rechts der Beschwerde und der Kritik. Anstatt dieser Arbeiterkraft Bemühung zu geben für die stärkenden Maßnahmen und Wahrgelungen, die einer ihrer Verwaltungsorgane Arbeiter zugesagt, sollte die Arbeiterkraft nicht verachte Beleidigungen ausgesetzt, dem Beleidiger Abhilfe leisten. Der Ehrenkodex des Offizierskorps, die militärische Disziplin, verlangte es so. In einer impotanten lausendköpfigen Versammlung wies die Werksarbeiterkraft das unerhörte Ansehen zurück und warf den Jendab und Genossen den zerfallenen Ehrenkodex vor die Füße. Die Arbeiterkraft hatte ihre Ehre, die bürgerliche Ehre überhaupt in diesem Kampfe, gestreift. Alle aufrechten Männer, was Standes sie auch sind, sympathisierten darob mit ihr und wüßten ihr Dank.

Das sind gute Vorbereitungen für die Kämpfe, für die Arbeiten, denen wir hier im nächsten Jahre entgegengehen, die unserer daren. Was die Arbeiter, was wir als Vorläufer einer neuen Zeit aus, hier das nächste Jahr weiter brauchen, ist Einigkeit, Eifer zur Agitation und Gehalt zur Organisation. Dazu gehört die nachhaltige Propaganda für die Arbeiterkraft, für das

„Norddeutsche Volksblatt“.

Dann werden die Hoffnungen, die wir alle auf das nächste Jahr auch in Bezug auf die Verhältnisse in unserer nächsten Umgebung setzen, nicht getäuscht werden.

In diesem Sinne wünschen wir unseren Lesern, Freunden und Mitarbeitern

ein frohliches gütliches Neues Jahr.

Höhere Mädchenschule. Wie wir hören, sind die Anmeldungen für die Vorklassen so zahlreich eingegangen, daß sie erhöht werden können. Anmeldungen werden bis zum 6. Januar noch entgegen genommen. Das Schulgeld bleibt für die Vorklassen noch auf 72 M. bestehen.

Der Jopel, er hängt ihm hinten. dem Oberchulkollegium. Es hat nämlich an den Posten der heiligen neuen Mädchenschule eine Verfügung erlassen, nach der diese Schule nicht „höhere“ Mädchenschule genannt werden darf, weil der Aufbau nicht aus zehn, sondern nur aus neun Klassen besteht.

Der Postverkehr während der Weihnachtszeit hat wiederum eine bedeutende Steigerung erfahren. Eingegangen sind gegen 5000 Pakete oder etwa 500 mehr als im vorigen Jahre. Die Zahl der ausgehenden Pakete überstieg ebenfalls die der vorjährigen bedeutend.

Arbeiterfahrkarten. Wer für das neue Jahr sich eine Arbeiterfahrkarte besorgen will, muß eine neue Arbeitsbescheinigung vorlegen, auch dann, wenn er noch bei demselben Arbeitgeber in Stellung ist. Diese Bescheinigung muß durch eine Behörde, die einen Dienststempel führt, beglaubigt sein. Wer alte Arbeitsbescheinigungen zur Erlangung von Arbeiterkarten benutzt, hat Unannehmlichkeiten zu erwarten.

Leichenfund. Die im Kanal Aufgehundene ist als die 24jährige Frau des Arbeiters G. in Wilhelmshaven erkannt. Die Leiche lebte seit einiger Zeit getrennt.

Gefunden und auf dem Karstwege abgeben sind ein zweirädriger Handwagen und ein Lehm.

Wilhelmshaven, 31. Dezember.

Ueber die Werksarbeiterverhältnisse läßt sich die „Weltergung“ aus Berlin schreiben: Für die Arbeiter an den kaiserlichen Werken ist eine allgemeine Neuregelung der Arbeits- und Lohnverhältnisse geplant. Auf der kaiserlichen Werk in Kiel werden nach dieser Richtung hin vom 1. Januar ab zur Probe verschiedene Neuerungen eingeführt. Von diesem Tage ab beträgt die wöchentliche Arbeitszeit nur 56 Stunden gegen bisher 60 bis 65 Stunden. Für die Arbeiter über 21 Jahre sind Mindesteinstellungsgehälter vorgegeben, der Stundenlohn wurde für alle Arbeiterklassen durchweg um zwei Pfennige erhöht. Auch soll auf allgemeinen Wunsch der Arbeiter verhältnismäßig die Auszahlung der Löhne bereits am Freitagabend erfolgen. Bewahren sich diese Neuerungen einige Zeit hindurch an der Kieler Werk, dann sollen sie auch an den anderen kaiserlichen Werken zur Einführung gelangen.

Der Verfasser dieser Notiz hat sicher irgendwo die Schiden lauten hören und läßt nun keine Phantasie freien Spielraum. In Wirklichkeit kann es sich nur um eine Verästelung handeln, welche in voriger Woche im

Kaiserhof und Dietrichsdorfer Hof in Kiel stattgefunden haben. In diesen Versammlungen erstatteten die Vertreter der örtlichen Verhandlungskommission Bericht über die Verhandlungen mit den Werftbesitzern. Die Bewilligungen für die Kieler Werften teilen sich darnach wie folgt: Der Stundenlohn wird für alle Arbeiter um 2 Pfg. erhöht; für alle volljährigen Arbeiter über 21 Jahre wurden Mindesteinstellungsgehälter vereinbart. Mit dem 1. Januar tritt die 56stündige Arbeitszeit in Kraft. Die Beförderung erfolgt für die Sommermonate. Ferner wird mit dem 1. Jan. der Stundenlohn nochmals um 1 Pfg. erhöht, das gilt jedoch nicht gleichzeitig für die Einstellungsgehälter. Alterszüge sollen, wenn bei fleißiger Arbeit kein Lebenslohn erzielt wird, richtig gestellt werden. Für die beiden ersten Lebensstunden sind 25 Proz. für die weiteren als Nachstunden geltenden, 50 Proz. Zuschlag zu zahlen. Ueberzeit ist nur in dringenden Fällen zu leisten. Die Lohnperiode umfasst eine Woche, die Auszahlung erfolgt zunächst veranschaulicht am Freitag. In Frage kommen also nur die Germania-Werft und Hornal-Werke. Auf die Kaiserl. Werften haben die Arbeiter bereits einen Teil der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, die von den Betriebsverhältnissen jetzt erst mit schweren Opfern erkämpft werden mussten. Die notwendig noch besseren Arbeits- und Lohnverhältnisse könnten die Arbeiter der Reichswerften haben, wenn nicht die Schachtmacher der Großhändler und der Schiffbauindustrie die Reichsregierung und die Marineverwaltung für jeden kleinen Fortschritt in dieser Richtung rüffeln. Dadurch werden die Verhältnisse auf den Reichswerften geschaffen, wie wir sie an anderer Stelle beleuchtet haben. (Siehe Artikel in der 2. Beilage).

Privatpakte. An die Befragungen „Concor“, „Planet“, „Sportler“ und „Comoran“ können Privatpakte zu den bekannten Verordnungsbestimmungen folgendermaßen verhandelt werden, wenn die für „Concor“ und „Planet“ bis spätestens zum 7. Januar 1911 bei der Firma Mathias Rohde & Jürgens in Bremen, die für „Sportler“ bis zum 25. Januar 1911 bei der Firma Mathias Rohde & Co., Hamburg, die für „Comoran“ bis 14. Januar 1911 bei derselben Firma und die für „Comoran“ bestimmten bis spätestens 11. Februar 1911 bei der Firma Mathias Rohde & Jürgens, Bremen, portofrei und bestellgeldfrei eintreffen. Für Verpackung- und Ladegebühr im Seeboden sind außerdem noch 30 Pfg. bei der annehmenden Postanstalt zu entrichten.

Einen Interessierten schlagen manche Hausbesitzer an, seitdem die Nachfrage nach Wohnungen gestiegen ist. Es scheint fast, daß diejenigen, denen von „ihrem“ Hause kein Stein gerührt, sich besonders in Unmöglichkeit und Grobheit herzuwollen. Uns wurde ein Brief eines solchen Hauswirts vorgelegt, der geradezu bezeichnend für die Mieter war. Der unhöfliche Hauswirt schrieb: „Ich verlange für die von Ihnen innehabende Wohnung vom 1. Januar 1911 an pro Monat 25 Mk., im andern Falle sind Sie hiermit gekündigt und müssen Sie die Wohnung zum 1. April 1911 räumen.“ Der Mieter zahlte für die dreizehnjährige Wohnung bis jetzt 19 Mk. und hat diese seit mehreren Jahren inne und ist pünktlicher Mietzahler.

Die Lieferung von Fleisch- und Wurstwaren für die Marine für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni ist nachstehenden Lieferanten übertragen und zwar dem Schlachtermeister W. Volgt die Lieferung von Rindfleisch, dem Schlachtermeister O. Hammer die Lieferung von Hammelfleisch und dem Schlachtermeister G. Winterhant die Lieferung von Schweinefleisch.

Wühlmitteltheater. Vielfachen Anfragen entsprechend bringt die Direktion am Sonntag die unterirdische „Hiebemanns“ zur Aufführung. Da diese Operette Sonntags am Wühlmitteltheater noch nicht gegeben wurde, wird den regelmäßigen Sonntagsgastmängeln hiermit schließlich ein Gefallen getan. Am Dienstag ist, wie bereits bekannt,

wieder ein Sudermann-Abend. Die Vorstellung gewinnt dadurch an Reiz, daß in allen drei Einakten Frau Direktor Steinert die weiblichen Hauptrollen darstellt.

Im Panorama, Markttrahen- und Kieferntrahen-Exe, werden in der kommenden Woche Partien aus dem Glaser Gebirge vorgeführt. Das Glaser Gebirge zeichnet sich durch wild-romantische Partien aus und ist das Ziel vieler Gebirgstouristen. Ein Besuch des Panoramas ist sehr zu empfehlen.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 31. Dezember.

Gemahregelt? Wie die Nacht. mitteln, ließ die Generalinspektion dem Kommandanten unserer Wache, Herrn Kottacker, der sich hier schnell Beliebtheit erworben hat, seine Entlassung, und zwar ohne jegliche Begründung, überreichen.

Wesha, 31. Oldenburg.

Bahnprojekt Wesha-Sakum-Oldenburg. Gekannt ist man, welche Stellung das Stadtordeutenkollegium zu diesem Projekt nehmen wird. Die Abstimmung, die in der Donnerstag-Sitzung vorgenommen werden sollte, wurde auf Montag verschoben, da drei Mitglieder fehlten, deren Ansicht man ebenfalls zu hören wünscht. Ist das Stadtordeutenkollegium dafür, so ist das Projekt gesichert.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Abgebrannt ist das Haus des Arbeiters Frey in Glessewarden. Nur drei Schweine und zwei Ziegen konnten in Sicherheit gebracht werden. — In der Dunkelheit geriet vor einigen Tagen der Wädhage Wert Grönfeld in Glühlicht in eine Grube. Er kam zwar gerettet werden, doch zog er sich eine harte Verletzung zu, der er erlag.

Aus aller Welt.

Erstochen. In einem Dorfe bei Padua erschoss ein 14-jähriger Knabe beim Spielen mit einem Revolver seinen fünfjährigen Bruder.

Kleine Tageschronik. Am Freitag brannte in Chemnitz die große Modellmüllerei der Hammerwerke Maschinenbau-Aktiengesellschaft vom. Erstgestockt nieder. — Wegen Fälligkeit von Zinsen in 60 Fällen wurde in Straßburg i. E. der frühere Eisenbahn-Superintendent Klotzsch zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. — In Trossau (Schl.) erkrankten die drei Kinder des Choroaren Rauter nach dem Genuss von Roggenbrot, welches Bienenstich enthielt. Ein Kind ist bereits gestorben, die beiden anderen ringen mit dem Tode. — Bei dem Untergang einer Schlampe bei Ostende, der durch den Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug verursacht wurde, sind fünf Mann ertrunken. — Ein heftiger Schneesturm hinderte am Donnerstag in Belgien jeden Verkehr. — Überschlatterungen setzten die Bewohner der griechischen Provinz Elis in Schrecken.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 31. Dez. Wie die Abendblätter berichten, beabsichtigen sämtliche Droßchen-Chauffeure in der Silvester-nacht den Automobilverkehr einzustellen.

München, 31. Dez. Außer den bereits bekannt gegebenen Geistlichen der Erzdiözese München-Freising hat einem Privattelegramm des „Berl. Tagebl.“ aus München zufolge nun auch der Hofprediger und Diktor der Hofkirche St. Michael und außerordentlicher Professor der Universität München, Dr. Ferd. Vietner, die Leistung des Modernisierens verweigert.

Hann, 31. Dez. Die Zeche Maximilian, die unter Wasserbruch zu leiden hatte, war schon bis 600 Meter abgeteufelt, da brach eine neue Quelle durch. Im Schacht steht das Wasser bereits 100 Meter hoch. Der Schacht ist verloren.

Laucha, 31. Dezember. Das Bergwerk Riederalgendorf wurde mit allen Maschinen durch Feuer zerstört. Man vermutet Brandstiftung.

Prag, 31. Dezember. Die Regierung verweigerte dem Beschluß des böhmischen Landesauschusses betr. Erhöhung der Landesumlage um 10 Proz. ihre Beistützung.

Brüssel, 31. Dez. Der Senat genehmigte die Ausgaben für das nächste Etatsjahr und setzte die Heeresstärke fest. An der Abstimmung beteiligten sich nur 63 Mitglieder der Katholiken, da die Liberalen und Sozialisten der Sitzung fernblieben.

Paris, 31. Dez. Der hiesige Geschäftsträger der portugiesischen Republik erklärte die alarmierenden Berichte über die Lage in Portugal als monarchistische Lüge. Die Regierung sieht keinerlei Schwierigkeiten gegenüber. Es herrsche in manchen Kreisen des Volkes Unzufriedenheit, was die Arbeiterausstände beweisen. Die Republik und die Aktionsfreiheit der Regierung seien aber keineswegs bedroht.

Petersburg, 31. Dez. Nach erregter Debatte schloß die Reichsduma mit den Stimmen der Rechten, der Nationalisten und der Christen die Dringlichkeit der Interpellation über die Studentenunruhen in Odessa ab und vertagte sich dann bis zum 30. Januar 1911.

Auf Befehl des Unterrichtsministers delegierte der Senat der Universität 25 Studenten wegen Teilnahme an den Unruhen und Veranlassung unerlaubter Versammlungen.

London, 31. Dez. Die Sittierung eines Fremden in Dover, und zwar eines Deutschen, unter dem Verdacht der Spionage ist lediglich der blassesten Spionagemacht entsprungen. Der Mann hat nicht die Befestigungen beobachtet, sondern den Vogelzug. Er ist auch kein Deutscher, sondern ein Engländer.

Lissabon, 31. Dez. Die Reservisten des auf Madeira liegenden 27. Infanterieregiments wurden zur Sicherung der Ordnung der Insel einberufen.

Barcelona, 31. Dez. Deutsche und amerikanische Häuser erbaten von der Regierung Truppen, um ihre Waren ungeschädigt aus dem Hafen zu schaffen.

Washington, 31. Dez. Der amerikanische Gesandte in Port-au-Prince hat dem Staatsdepartement gemeldet, daß nach demselbst umlaufenden Gerüchten an der Grenze von San Domingo und Haiti heftige Kämpfe stattgefunden haben.

Peking, 31. Dez. Der Reichsausschuß hat gestern beschlossen, eine abermalige Beschwerde an den Thron zu richten, in der entweder ein verantwortliches Kabinett oder die Auflösung des Reichsausschusses verlangt wird. Der Reichsausschuß betrachtet das dauernde Fernbleiben des Prinzen Tching und des Staatsrats von den Sitzungen als eine Geringschätzung seitens der Regierung.

Leitung.

Vom Lese- und Diskussionsklub der freien Häftlinge-Wilhelms-hafen erhielt ich einschl. Jinsen 163,37 Mk., die ich dem Wahlstend des 2. Oldemb. Wahlkreises überreichen habe.
Haut, 31. Dezember. U. B. Schutz, Sekr.

Verantwortlicher Redakteur: A. Mehe in Berlin. Verlag von Paul Hug in Bonn. Notationsdruck von Paul Hug & Co. in Bonn.
Hierzu vier Beilagen und das Sonntagsblatt.

Unser diesjähriger Inventur-Ausverkauf

beginnt am Montag den 2. Januar cr., morgens 8 Uhr.

Wir bieten dieses Mal ganz Hervorragendes
was Billigkeit und Güte der Ware betrifft!

Wir bitten um Beachtung unserer Schaufenster!

Modehaus Leffmann

Marktstrasse 41 :: Fernruf 682.

Erstes und einziges Spezialgeschäft am Platze für Blusen, Kostümrücke, garnierte Kleider etc. etc.



Wallheimer's

grosser Saison-Ausverkauf
zu fabelhaft billigen Preisen

:: beginnt Montag den 2. Januar cr. ::

Infolge der ungünstigen Witterung hatte ich Gelegenheit, grosse Posten nur moderner und bestverarbeiteter Waren fabelhaft billig einzukaufen und bietet mein diesmaliger Ausverkauf

aussergewöhnlich
billige Kaufgelegenheit.

In den Verkauf gelangen

☐ zu wirklich billigen Preisen: ☐

Grosse Posten Jackenkleider, schwarze, blaue u. farbige Paletots
Plüsch-, Samt- und Astrachan-Jacketts, Kimonos, Abend-
Mäntel, Abend- und Loden-Capes, schwarze und farbige
Frauenmäntel, Kostümröcke, Morgenröcke, Kinder-Kleider
Kinder-Jacketts, Pelze, Blusen.

Garn. Kleider in Wolle
Seide
Spitzen

Ballkleider in Batist
Wolle, Tüll
Seide.

Modell-Kleider, Blusen, Mäntel

☐ zu Verlustpreisen. ☐

Beachten Sie die billigen Preise in meinen Fenstern!

Auswahlendungen werden während des Ausverkaufs nicht gemacht.

Das Werden der Menschheit.

Eine Neujahrsepiphe.

ap. Wie liegen mitten in dem brausenden Arm einer gewaltigen Weltbewegung. Die industriellen Gebilde reden sich ins Riesenhafte, Menschenmassen werden hin- und hergerückt, das Kapital ändert das alte Antlitz der Erde völlig um. In der Gesellschaft wogt der Kampf der Klassen auf und ab, immer schwerer, immer unentschiedener und mit größerer Wucht wieder aufgenommen. Neue Gedanken blühen in den Menschen auf, neue Ideale werden leidenschaftlich propagiert und rotten die alten Traditionen aus. Was bedeutet das alles? Es ist das Werden der Menschheit.

Es gibt es noch keine Menschheit. Es gab vereinzelte Menschen und kleinere oder größere Menschenmassen, die einander feindlich gegenüberstanden; aber eine Menschheit als eine zusammenhängende Einheit, als ein Ganzes, gab es noch nicht. Jetzt erst ist sie im Werden begriffen; jetzt wachsen die Menschen allmählich zu einer Produktionsgemeinschaft, zu einer bewußten Organisation zusammen. Jetzt wächst in ihnen das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit, die feste Solidarität, die Brüderlichkeit, die einzelnen Glieder zu einem Körper zusammenbindet. So bilden sie sich zu einem einheitlichen, von einem gemeinsamen Willen beherrschten Organismus aus; so wird die Menschheit aus einer abstrakten Idee zur lebendigen Wirklichkeit.

Allerdings ist die Brüderlichkeit als treibende Macht in den Menschen nicht neu. Sie stand an der Wiege der Menschheit; sie herrschte unumwunden unter dem Kommunismus der wilden und barbarischen Völker. Da hielt sie die Menschen zu festen Stammverbänden zusammen und unterordnete die Einzelnen unter die Gemeinschaft. Und durch sie strahlte ein herrlicher milder Schein von den primitiven Gemeinschaften dieser rohen Menschen aus. So wohnig erschien den Menschen, als jene alten Gesellschaftsformen aufgingen und vernichtet waren, die verlorenen Brüderlichkeit, daß sie in ihren Tagen als das goldene Zeitalter bezeichnet, das unüberwindlich dahin sei. Sogar moderne Forscher, die sich eingehend mit dem Leben dieser barbarischen Völker beschäftigten, wurden trotz ihrer rohen Grausamkeit und ihrer unwillkürlichen Barbarei, mächtig von dem Zauber ihrer kommunikativen Tugend gepackt und begeistert preisen sie die Zustände, wo jeder Einzelne mit der Würde eines Königs auftritt und sich doch sofort freudig für die Gemeinschaft opfert, in der er sich als ein unbedeutendes nützliches Glied fühlt.

Aber diese Brüderlichkeit der Urvölker mündete zu Grunde gehen. Sie war unbewußt, ein aus der Tierwelt mitgebrachtes Erbe; sie war den Menschen angewachsen, wie seine Gliedmaßen ihm angewachsen waren. Als Naturinstinkt bestand sie nur als ein Fühlen ihres Gegenwärtigen, der Individualität. Sie beruhte auf der natürlichen Gleichheit und Gemeinsamkeit der Lebensverhältnisse, der Anlagen, der Regungen und Leidenschaften. Der Zusammenhang war nur deshalb innig, weil die Kräfte fehlten, die die Teile auseinander treiben konnten. Sobald diese Kräfte entstanden, zerfielen die primitiven Menschengemeinschaften wie ein innerlich verwetterter Stein. Die Brüderlichkeit blieb nur als eine Erinnerung, eine Sehnsucht, ein vererbter Trieb tief in den Menschenbergen, fortwährend zurückgedrängt, gelitten, verwundet in dem harten Kampf aller gegen alle, der den Egoismus großzog.

Die alte Gemeinschaft mußte sich auflösen, damit die Kräfte, die in dem Menschen schliefen, zur Entfaltung und Tätigkeit kommen konnten. Die Kräfte und Fähigkeiten, individuell verschieden, führten die Menschen auseinander, auf neue Wege, wo sie unter der Verschiedenheit der Tätigkeit ihre eigene Verschiedenheit aufs höchste steigerten. Die Warenproduktion trennte Berufe und Klassen, schaltete Ausbeuter und Ausgebeutete einander gegenüber, aber aus den ausgebeuteten Massen stiegen immer wieder neue Schichten empor, die nach Raum und Tätigkeit rangten. Die getrennte Produktion mit dem Privateigentum an Grund und Boden und Werkzeug machte jeden Menschen zur selbstbewußten Persönlichkeit. Aber nicht in dem störrischen eigensinnigen Bauerntum, wo alle Individuen einander doch wieder ähnlich sind, sondern in der modernen Bourgeoisie kommt diese Individualität zur höchsten Entfaltung. Tausendfach verschieden sind ihre Beschäftigung und Arbeitsfeld, unendlich verschieden sind die äußeren Lebensbedingungen, wohin die Menschen geworfen werden, und überall müssen sie im individuellen Wettbewerb aller gegen alle ihre spezielle Geschicklichkeit aufs höchste steigern. Die Gemeinschaft ist verschwunden, wenigstens unsichtbar geworden. Jeder ist völlig auf sich selbst gestellt; und die Philosophen machten die Einzelpersönlichkeit, das Ich, zum Mittelpunkt aller Philosophie.

Aber gerade bei dieser höchsten Steigerung der Persönlichkeit hängt auch schon der Umbruch an. Der Kapitalismus entwickelt die technischen Kräfte weit über die Macht der Einzelperson hinaus, er macht die Arbeit immer mehr zu einem kollektiven Prozeß und baut die Weltwirtschaft zu einem zusammenhängenden Ganzen auf. Die Welt wird organisiert. Die Menschheit wird zu einer Produktionsgemeinschaft, zusammengefaßt, wie wiewo zum ersten Male zu einer Einheit. Aber sie weiß es noch nicht. Die Einheit ist nur erst materiell, die Gesellschaft ist ein riesiges Ungetüm ohne Kopf, ohne Bewußtsein. Ihre Elemente, die Menschen, streiten sich untereinander und verdrängen voreinander das Ungetüm mit den alten Göttern und Gedankenformen zu lenken und zu beherrschen. Erst müssen die arbeitenden

Menschen den kollektiven Charakter ihrer Arbeit klar erfassen und dann ihren vollen Willen zu einem machtvollen einheitlichen Gesamtwillen zusammenfügen, damit sie die Arbeit bewußt für das Bedürfnis der ganzen Gesellschaft regeln können. Dann erst wird die Organisation der Welt zu einer bewußten Organisation; dann erst wird die Menschheit zu einer tatsächlichen Einheit. Dann bekommt das Ungetüm, die Gesellschaft, einen Kopf, ein eigenes gesellschaftliches Bewußtsein und einen eigenen Willen, der seine Bestrebungen selbst lenkt.

Dazu muß die alte Brüderlichkeit, die Solidarität wieder mächtig in den Menschen werden. Nicht im Gegensatz und im Kampfe mit anderen seine individuelle Kraft entwickeln, ist jetzt noch nötig; umgekehrt müssen die Menschen lernen, ihren persönlichen Willen dem der Gesamtheit unterzuordnen. Das Gemeininteresse muß als die größte Macht in jedem Leben, der alle Fähigkeiten jedes Einzelnen zu dienen haben. Das Leben wie jetzt in den Proletariaten entsteht. Der schwere Kampf, den sie um die Herrschaft in der Gesellschaft zu führen haben, ist ihnen die Schule, worin sie Solidarität, Disziplin, Gemeinsamkeit und Brüderlichkeit erlernen. In dem Klassenkampf des Proletariats wächst die alte kommunikativen Tugend wieder empor, die die neue Gesellschaft braucht.

Aber sie ist nicht mehr dieselbe wie früher. Sie ist nicht mehr ein angewachsener Naturtrieb, sondern eine selbst erworbene, in schwerem Kampfe mit dem Egoismus erkämpfte Tugend. Sie ist nicht mehr unbewußt, sondern bewußte Unterordnung des Einzelnen unter die Gesamtheit. Sie ist keine einfache Rückkehr zum Alten, sie beruht nicht auf Aufhebung und Unterdrückung der Persönlichkeit, sondern auf deren Beibehaltung. Darin unterscheidet sich die neue Brüderlichkeit von der alten, daß sie eine Brüderlichkeit selbständiger Menschen ist, die sich ihrer Persönlichkeit bewußt sind und sich nach Anlage ihrer Fähigkeit entwickeln, um sie in den Dienst des höheren Zweckes, der Gemeinschaft, zu stellen. Was in den hinter uns liegenden Jahrhunderten gewonnen wurde, darf nicht wieder verloren gehen, nur, was darin verloren wurde, wollen wir in besserer Form wiedergewinnen. Der Sozialismus besteht nicht in der Aufhebung des Individualismus; das neue Menschentum wird der Selbständigkeit und der Brüderlichkeit, der selbstbewußten Persönlichkeit und des sie lenkenden und regelnden Gemeinschaftsgefühls in der höheren Einheit des Sozialismus sein. Die gemeinsame Arbeit im Dienste des Ganzen bindet die Menschen fest zusammen und steigert ihre sozialen Triebe aufs höchste. Und zugleich schafft sie ein tausendfach verschiedenes Betätigungsfeld für die verschiedensten Anlagen, worin jede einzelne Persönlichkeit Gelegenheit findet, sich zu entfalten. Sie macht die Persönlichkeit unendlich viel reicher durch die Kraft, die ihr aus der Gemeinschaft zuströmt; sie bereichert sie vor allem, in dem sie sie, die vorher nur die erbärmliche Aufgabe kannte, Selbstzweck zu sein, in den Dienst eines höheren Zweckes, der Menschheit selbst, stellt.

Allerdings, wir werden diese neue Welt nicht mehr leben. Unser Ist die Aufgabe, die sozialistische Gesellschaft vorzubereiten und zu erkämpfen, nicht zu erleben und uns ihrer zu erfreuen. Unser Ist nicht die Erfüllung, sondern der Kampf. Aber die neue Brüderlichkeit werden wir erleben; ja, wir erleben sie schon. Nicht die Brüderlichkeit der Arbeit, der sozialistischen Produktion, sondern die Brüderlichkeit des Kampfes, des sozialistischen Klassenkampfes. Die werdende Menschheit, die ihre eigenen Gesetze durchführt und einen einheitlichen Massenwillen ausbildet, ist jetzt schon in dem kämpfenden Massenbewußten Proletariat verwirklicht. Sie kann sich zuerst nur im Kampfe betätigen, weil die Befreiung der Arbeit erst die erste Akt in der bewußten Organisation der Welt sein muß. Und hier, in der Praxis des proletarischen Kampfes, haben wir handgreiflich vor Augen, daß die Disziplin und die Unterordnung des Einzelnen die Persönlichkeit nicht beeinträchtigt. Gerade das Umgekehrte gilt für die Proletariat, daß Sozialismus und Individualismus sich bei ihnen zusammen und gemeinsam entwickeln: erst durch den Eintritt in die Bewegung, die Einordnung in die organisierte Armee des Klassenkampfes, wird der Geist geweckt, und mit der Erkenntnis des großen Zieles, dem sie zu dienen hat, spricht die Persönlichkeit als eine schöne Pflanze hervor.

Wie sehen um uns das Werden der Menschheit. In der Entwicklung der Großindustrie, der Weltwirtschaft, der riesigen Produktivkräfte sehen wir ihren materiellen Körper zusammenwachsen; in der Gesellschaftswissenschaft und der kommunistischen Solidarität des kämpfenden und sich organisierten Proletariats, in seinem Willen und seinem Willen sehen wir den Geist aufwachen, der diesen Körper beherrschen und lenken wird, den Geist der werdenden Menschheit.

Aus dem Lande.

Bresl., 31. Dezember.

Schöndorfer Launen zeigt jetzt der Winter. Ein feister Frost hatte wie schon mehrmals gestern abend ein und ließ bei den Eisellerbürgern die Hoffnung aufkommen, daß es diesmal gelingen werde, den Keller mit eisigem Eise zu füllen und nicht wieder solches für schweres Geld von Norwegen herbeischaffen lassen zu müssen. Nach Winternacht schlug jedoch das Wetter wieder um, und Regenschauer vertreiben den Frost. Der Eisangel ist hier zu einer Katastrophe geworden. Vor einigen Tagen mußte sogar Eis für Extrakt von Oldenburg herbeigeschafft werden, da hier nichts mehr aufzutreiben war, und die Eismaschine der Fleischwarenfabrik einer Reparatur unterzogen werden mußte.

Die Wirtin wollen, wie uns mitgeteilt wird, auch in diesem Jahre den Ausfluß von Freinsdorf am Spätkreuzabend unterlassen. Es wäre auch bedauerlich, wenn diese Unfälle wieder ausfallen würde, umso mehr als durch die Abschaffung manche Schlägerei und sonstige Ziegelei in der Neujahrnacht unterblieben ist, da das früher übliche Herumziehen der jungen und auch älterer Personen von einer Wirtschaft in die andere sehr viele ihren Reiz verlor, als sie die Getränke in der Neujahrnacht selbst zahlen mußten.

Oldenburg, 31. Dezember.

Die sonst üblichen Neujahrsebesuche haben sich, wie die Nacht, in Erfahrung gebracht haben, die drei oldenburgischen Minister verbeten. Es fällt damit wieder ein alter Jopf. Jetzt werden die übrigen Behörden wohl bald nachfolgen müssen.

Delmenhorst, 31. Dezember.

Eine Sitzung des Gewerkschaftsrates findet am Mittwoch den 4. Januar, abends 8 1/2 Uhr, in den Spiegel-Sälen statt. Das päpstliche Erscheinen aller Delegierten wird erwartet. (Siehe Anz.)

Eine Privatschule soll von einigen Interessenten an Stelle der sich innerhalb drei Jahren auflösenden sog. Vorschule zur Realschule gesetzt werden. War die bisherige Vorschule schon ein lästiges Hindernis im hiesigen Schulwesen, das mannigfache Auswüchse zeitigte, so wird die zu erwartende Privatschule jedem Freunde der Einheitschule ein weit schädlicheres und zur Belämpfung geradezu herausforderndes Institut sein. Ein Hauptübel derartiger Vorschulen besteht darin, daß die Schüler in den drei ersten Schuljahren überlastet werden müssen, um einen angeblichen Vorzug gegenüber den Volksschulen zu Tage treten zu lassen. Die Vorschüler werden in drei Jahren so weit gefördert wie die Volksschüler in den ersten vier Jahren. Die schädliche Wirkung solcher Treiberei, gegen die sich übrigens schon namhafte Pädagogen gewandt haben, macht sich meist in der Quarta der höheren Schulen schon geltend. Die Anhänger der Privatschule haben auch hier neben der Fülle des Klassenbunkers und Klassenegosmus besonders die schnelle Förderung der Schüler im Auge. Diefem schädlichen Hebelwerke, der auch später auf die Realschule insgesamt nachteilig wirkt, könnte vom Gesamtschulrat jetzt schon dadurch entgegengetreten werden, daß beschloffen würde, etwa von Ostern 1914 ab Schüler im Alter unter 10 Jahren in die Realschule, bezw. Oberschule nicht mehr aufzunehmen. Damit wäre der Privatschule der giftigste Jahn gezogen, so daß sie dann wieder bedeutungslos und schmerzlos entschwinden könnte. Von der Stadterwaltung darf erwartet werden, daß sie den Weg zur Einheitschule im Auge behält, lediglich die allgemeine Volksschule als Unterbau für die Oberschule betrachtet und alle Nebengewinnende rückwärts befördert. Diese Frage ist für unser Schulwesen von solcher Wichtigkeit, daß sie bei den nächsten Wahlen zur Stadtervertretung im Vordergrund stehen muß, auf daß nur Anhänger der Einheitschule in das Stadtparlament kommen.

Einen Neujahrseball verbunden mit Preisverleihungen veranstaltet am morgigen Sonntag der Metallarbeiter-Verband in Oldenburg Hof. Eintrittskarten sind bei den Mitgliedern sowie an der Kasse zu haben. (Siehe Anz.)

Rordenham, 31. Dezember.

Engländerfall mit tödlichem Ausgang. Der bei der Widgards beschäftigte Arbeiter Heinrich Wulff, wohnhaft in der Hanjingsstraße, stürzte am Donnerstag beim Aufsteigen durch, und zwar aus einer Höhe von ca. 4 Meter. An den Folgen dieses Sturzes ist leider Wulff diese Nacht gestorben. Wulff ist verheiratet und Vater von vier umständlichen Kindern, dazu wird das fünfte erwartet.

Bresl., 31. Dezember.

Der gerichtliche Akt. Das Sechste Breslauer Gerichtshof hat folgende Aufforderung: Der in Oldenburg heimathliche Frachthändler „Nordsee“ N G Q R, Eigentümer der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffreederei zu Oldenburg, ist unter der Führung des Kapitäns Schoon aus Westerlanden am 11. Oktober 1910 von Buntisland, beladen mit 352 Ton. Kohlen, abgegangen und hat seinen Bestimmungsort Ostum nicht erreicht. Die letzten bei der Reederei eingegangenen Nachrichten datieren vom 11. Oktober 1910; seitdem ist bisher nichts über den Dampfer bekannt geworden.

Zum Zwecke der feindlichen Untersuchung werden alle, die über den Verbleib des Dampfers Angaben machen können, aufgefordert, diese dem Seamt zu Bresl. (Oldbg.) bis zum 15. Februar 1911 zutommen zu lassen.

Weemen, 31. Dezember.

Heber die Wasserkorrektur äußert sich der Inhabere der Bremer Handelskammer wie folgt: In der Außenwelt wurde die Rindfleisch der Jährtrime von acht Meter unter Niedrigwasser sowohl im Dwaragatt als auch auf der oberen Straße vom Dwaragatt bis zu der Gemeindegrenze durch Baggerungen unterhalten. Zum Schutze der Baitfante bei Sturm und zur Befestigung einer vor ihr entstandenen Uebertiefe wurden vor dem Bait vier dahn-artige Anhaltungen aus Baggermaterial hergestellt und gegen Abpflung an ihrer Oberseite durch Aufschüttung gesichert. Weitere neue Strombauwerke sind nicht erbaut worden. Mit der geplanten weiteren Vertiefung der Unterweler konnte noch nicht begonnen werden, da die schon seit mehreren Jahren schwebenden Verhandlungen mit Oldenburg immer noch nicht zum Abschluß gekommen sind, während der Vertrag mit Breußen seit 1906 vorliegt.



Zur Maskeraden-Saison

empfehlen wir den titl. Vereinen, den Herren Saalbesitzern etc. unsere mit dem neuesten Material ausgestattete Buchdruckerei zur Anfertigung aller Karnevals-Drucksachen, wie Plakate, Programme, Festzeitungen, Eintrittskarten, Festlieder etc. Preise mässig, Lieferung prompt. . . Muster stehen gern zur Verfügung.

Paul Hug & Co.

Bant, Peterstr. . . Filiale: Heppens, Ulmenstr.

Auktion. Günstige Gelegenheit!!

Dienstag den 3. und Mittwoch den 4. Jan.
nachmittags präz. 2 Uhr anfangend
verkaufen wir für betr. Rechnung
wegen Geschäftsaufgabe und Fort-
zuges im Saale des Restaurants
„In den vier Jahreszeiten“
Börsestr. 28, hierseits:

einen Vollen des Rohwaren,
Korbgeflechte, Rinderstühle, Holz-
waren, Markttische, Wärfel-
waren, Wärfelbretter, Wärfel-
waren, eiserne Töpfe, Pfannen,
Emaillewaren, Messer, Gabeln,
Löffel, Portemonnaies, Taschen-
messer, Gasfächer, best. Fabrikat,
Gardinenleisten, Garten, Spaten,
Dunggabeln, sowie Waschtisch-
ständer, Schaustufen und Laden-
einrichtung und viele nicht be-
nannte Sachen;

ferner:
2 Sofatische, 2 Kleiderstühle,
2 Bettstellen mit Matratze, 1
Kinderwagen, 1 Regulator, 1
Nachtisch, 100 fast neue Garten-
stühle, 1 Herren- und 1 Damen-
fahrrad, sowie Sonstiges.

Haderer & Wilken
Rechnungs- und Auktions-Geschäft
Bant. — Fernruf 165.

Schlachterei

in Heppens, oder dazu geeigneter
Haus dort zu kaufen gesucht. —
Gute Lage Bedingung. Gefällige
Angebote unter M. 107 an die Exp.
dieses Blattes bis Dienstag erbeten.

Als sehr billig
empfehle:

Prima Sprossen

4 Pfd.-Röste 1.10 Mk.
2 " " 0.60 "

Rollmöpse

3 Stück 10 Pf.

Pflanzen-Schmalz

pr. Pfund 60 Pf.
bei 5 Pfd. à 58 Pf.

Albert Wilkens

Bant, am Markt.

Waschbaljen und Waschmaschinen

werden schnell repariert.
E. Ehlers, Adolfsstr. 19.
Hinterhaus.

Lagerräume, Kontorräume
sowie Stallung, ca. 100 qm, geteilt
oder im ganzen zu vermieten. Zu-
erst bei **Garimann, Wilhelmstr. 10.**

Zu vermieten

kleiner Laden mit Zimmer.
G. Sanderberg, Bant, Peterstr. 30.

Lebensstellung

findet tüchtiger Herr durch den Ver-
kauf unserer Futterfalte, Dänge-
mittel, Blutfutter, technische Teile
und Teile u. an Landwirte und
Wiederverkäufer, auch als Neben-
erwerb passend. **E. Hardung & Co.,**
Chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch.

Ordentliches Mädchen

für sofort gesucht.
Janzén, Bismarckstr. 22.

Klempner

selbständig in Installationsarbeiten,
— sucht —
Otto Hoffmann, Bant.

Gesucht auf sofort

oder Oftern ein Lehrling gegen
hohe Vergütung.
Diehr, Zuhrt, Schmiedestr.,
Reitland bei Seefeld in Burjadingen.

Gesucht zu

Oftern ein
Stellmacherlehrling
Capfen, Bant, Straße 14.
Stellmacherei mit Kraftbetrieb.

Malerlehrling

zu Oftern gesucht.
O. Cordien, Rütchelsstr. 36.

Sudje zu Oftern n. J.

einen Lehrling für mein Geschäft
unter günstigen Bedingungen.
Aug. Behrens, Schmiedestr.,
Havendorf, Station Kleinentele.

Gesucht

für Schmiede und Schlosserei mit
elektr. Kraftbetrieb ein Lehrling.
Johann Wehlan, Bant.
Nähere Auskunft erteilt **Johann**
Weier, Rangewerth.

Gesucht auf sofort

ein jüngeres fleißiges Mädchen zu
leichterer Hausarbeit für Vormittags.
Wartenstr. 21 2 Treppen I.
Wilhelmshaven.

Gesucht auf sofort

ein Dienstmädchen.
Schillerhof,
Gde Schiller- und Börsenstraße.

Achtung! Spottbillig zu verkaufen

für jeden nur annehmbaren Preis:
1 großer Kochherd, passend für Wirtschaft,
1 franz. Billard, komplett, mit Bällen und Queues,
1 Wirtschafts-Büffet, 1 Treisen mit Bierkränzen u. Bier-
leitung und Eisfalten,
1 Manometer, 1 Glaslasten, 24 Wiener Stühle,
Ca. 400 Klappstühle, passend für Garten und Veranda,
3 runde Tische mit Seffel, ca. 20 Sofas, passend für
Restaurants, mehrere Kandelaber.

W. Janssen :: Bant
Peterstraße 4. Telefon 697.

Hansa-Kinomotograph
Heppens, Schulstraße 20, Eingang Auguststr.
Größtes u. schönstes Lichtbildtheater am Plage.

Heute Programmwechsel!!

Zum Besuch ladet freundlich ein
W. Wöllner.

Gemeinde-Badeanstalt Bant, Oldroogstraße 12.

Geöffnet wochentags 8 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr; Sonnabends
bis 10 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 8 bis 11 Uhr vormittags.
Die Schwimmbäder sind für Damen an jedem Montag und Donnerstag
nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet.
Verabreicht werden außer Reinigungs- und alle medizinischen
Bäder, Bannbäder (Herren- und Damen-Abteilung) 30 Pf., für zwei
Kinder 30 Pf., Brausebäder 15 Pf., für ein Kind 10 Pf. — Dampf-
und Heißluftbad 80 Pf., Ganzmassage 70 Pf. Teilmassage 50 Pf., elektr.
Wasserbad 1 Mk., elektr. Bogenschlagbad 2 Mk., elektr. Glühlichtbad 1.50 Mk.,
elektr. Lichtbäder, Patient Stanger, Schwach 2.25 Mk., stark 3.50 Mk. u.
Preislisten in der Badeanstalt erhältlich.

St. Johanni-Bränerie,
Wilhelmshaven,
Kontor u. Niederlage: Hinterstr. 43,
empfiehlt ihre anerkannt
ganz vorzüglichen, nur aus Malz und
Hopfen hergestellten
Biere
hell nach Pilsener Art, dunkel nach
München Art, in Gebinden u. Flaschen

Zu kaufen gesucht

ein größerer blauer Handwagen.
Kopperhöfen, Lüttenstraße 4.

Rechnungsformulare

in allen Größen, empfiehlt die
Buchdruckerei Paul Hug & Co.

Variété Metropol

Gastspiel des
Kölner Burlesken-Ensembles.

Direktion: Theo Wagar.

Außer dem reichhaltigen Programm
kommen zur Aufführung:

1. Der Sonntagsjäger. 2. Am
Bosporus oder Lännes im Harz.

Große orientalische Ausstattungs-
Burleske mit Gesang und Tanz.

Personen: Mohamed Ben Diego,
Volcha v. Sinas . . . Ernst Bräuner.

Patience, seine Favoritin . . . Mizzi
Grischen. Suleika, deren Vertraute .

Thelby Sandow. Propoldine, Hamed,
Jubinde u. Kleopatra, Harmsfrauen.

Gulste Schmidt, Elise Reiner, Mary
Stein, Köstchen Schäfer, Alia, Ober-

Gumuche. Gustav Palm. Mustafa,
Husla-de-loga, Ibrahim, Ahmed,

Gumachen. Theo Timpi, Otto Keller,
Jean Kaiser, Willy Janßen, John,

ein Zwischenspieler. Georg Wein-
häuser. Anton Quaim, Gelegenheits-

arbeiter (Lännes) . . . Theo Wagar.
Katharina, seine ganz Gemahlin . .

Berthi Ferand.

Du lachst dich kaputt.

In den vorderen Räumen täglich
großes Konzert des Damen-Orchesters,
Dir. M. Schmidt.

Ein frohes neues Jahr wünschend
Th. Herrmannzyk u. Frau.

G. Leubner

Ausflugs-Geschäft,

Marktstr. 26a, vis-à-vis dem Adler.

2 Buß-Gitarren, 8, 10 Saiten,
1 Buß-Laute, 12 Saiten,
6 Trompeten,
1 Tenorhorn, wie neu, Trompeten.

1 Bandoneon, 64 Töne, m. Schale,
3 Ziehharmonikas, Zweireiher
sollen zu jedem annehmbaren Preise
verkauft werden.

Auf Violinen,
Gitarren, Zithern, Sprech-
apparate mit 6 Doppel-Platten,
Ziehharmonikas
gebe 10 Prozent in bar!

Schlafzimmer

sowie komplette Rücheneinrichtung,
moderne Ausstattung, sehr bequeme
Teilhängung. — Auch werden alte
Möbel in Tausch genommen.

Wachendorf, Kopperhöfen,
Bismarckstraße 9.

Zu kaufen gesucht

ein größerer blauer Handwagen.
Kopperhöfen, Lüttenstr. 4



Mehr Schutz vor Beamtenwillkür.

Aus Mitarbeiterkreisen wird uns geschrieben:

Eine unbestreitbare Tatsache ist die in den letzten Jahren rapide gewachsene Steigerung der Ausgaben für die notwendigen Lebensmittel und aller sonstigen Bedarfsartikel. Demgegenüber sind die Löhne auch nicht entfernt im gleichen Maße gestiegen. Um dieses Missverhältnis zu beseitigen und einen Ausgleich herbeizuführen, hat die hiesige Gewerkschaftsleitung wiederholt in Eingaben an die Werksleitung und das Reichsministerium um eine Aufbesserung ihrer Löhne nachgehakt. Im besonderen gingen die Wünsche der Werksarbeiter bezüglich des Aufstiegs in eine höhere Lohnklasse dahin, daß die Lohnklassen nicht bis auf vier reduziert werden mögen und die Aufbesserung obligatorisch jährlich resp. zweijährig sein sollte. Diese Wünsche sind bisher bis auf eine Erhöhung der Einstellungslohne und die Zusammenlegung mehrerer Arbeiterkategorien zu einer Lohnklasse im allgemeinen ohne Berücksichtigung geblieben. Deshalb kann es vorkommen, daß viele Arbeiter den Höchstlohn überhaupt nicht erhalten, wohingegen einige „Wahlkinder“ diesen verhältnismäßig innerhalb weniger Jahre erreichen. Die Ungleichheit in dieser Beziehung ist so eklatant, daß die Spannung bis zur Erreichung des Höchstlohnes zwischen 6 bis 15 Beschäftigungsjahre beträgt. Ganz ungerecht sind diejenigen Arbeiter, welche den Höchstlohn bei 15-jähriger Beschäftigungsdauer überhaupt noch nicht erreicht haben.

Die so sehr verschiedenartige Behandlung der Arbeiter in der Lohnaufbesserung begründet die Werksleitung damit, daß die Arbeitsleistung der Arbeiter eines bestimmten Berufes je nach den besonderen Fertigkeiten bewertet werden müsse. Sie müsse sich vorbehalten, innerhalb der Grenzen des vorklassifizierten Leistungsspiegels zu zahlen. Diese Methode ist denn auch tatsächlich fast allgemein auf der Kaiserl. Werft bei den Stundenlöhnen zur Anwendung gekommen.

Wenn es nun schon an und für sich, trotz beabsichtigter gerechter Beurteilung seitens derjenigen Beamten und Faktoren der Werft, welche dazu berufen sind, die Arbeitsleistung und Befähigung des einzelnen Arbeiters zu bewerten, sehr oft vorkommt, daß Arbeiter benachteiligt werden, so ist dies umso mehr der Fall bei irgend welcher Vorgezogenheit. Es ist bei dem Kolonnenystem und der sonstigen Arbeitsweise auf der Werft dem Einzelarbeiter nur in den seltensten Fällen möglich, seine Qualifikation und Intelligenz zur Geltung zu bringen. Es ist eine bekannte Tatsache, daß ein Arbeiter, wenn er auf dem richtigen Platz sein können und seine Fähigkeiten zur Entfaltung bringen kann, ganz hervorragendes leistet. Ist ihm dies nicht vergönnt, so wird sehr leicht eine ungerechte Beurteilung über ihn und seine Leistungen plötzgreifen. Darum kann bei den Betriebsverhältnissen und der Betriebsweise der Werft nur die Kollektivleistung als wirklich gerechter Maßstab herangezogen werden. Und diese ist mit der rapid fortgeschrittenen Schiffbautechnik gerade der deutschen Reichswerften ganz außerordentlich gestiegen. Ohne Überhebung kann gesagt werden, daß ohne diese hervorragend tüchtige und intelligente Arbeiterkraft der deutschen Werften der deutsche Schiffbau diese Entwicklung nicht hätte nehmen können. Deshalb sollte auch die Werksleitung und das Reichsministerium die bekannten in wiederholten Eingaben an diese Behörden gerichteten Wünsche endlich berücksichtigen und eine gleichmäßige Behandlung der Arbeiter eintreten lassen.

Aber noch ein anderer Umstand spricht dafür. Sind nicht auch schon unzählige Fälle bekannt geworden, wo durch die Macht und zu große Selbständigkeit der unteren Beamten Benachteiligungen oder Begünstigungen vorgekommen sind? Das dies nicht lediglich eine Annahme ist, beweist ein Bericht des früheren Torpedodirektors Seifert, welchen dieser an das Reichsministerium gelangt hat. Wenn auch darin nicht direkt von den Zulagen die Rede ist, sondern von der Zuteilung von Akkordarbeit und den dadurch erzielten Ueberschüssen, so ist er doch charakteristisch genug, um ihn hier in den entscheidenden Stellen wiederzugeben. Es heißt darin:

„Auch in anderen Punkten hat das Unterpersonal zu große Selbständigkeit. In den Kaiserl. Betrieben liegt diese außer in der Preisfestsetzung in der Zuteilung der Arbeit. Der Meister versteht mit seinen Werkführern die Leute fast vollständig. Damit hat er es in der Hand, ihnen nicht nur leichtere oder unangenehmere, sondern auch einträglichere oder schlechter bezahlte Arbeit nachzuweisen. Daß diese Verteilung nicht immer der Gerechtigkeit entsprechend erfolgt, sondern die Handhabung zu Begünstigungen resp. Benachteiligungen gibt, kann wohl nicht bezweifelt werden. Wie weit gegangen wird, beweist z. B. ein in Erfahrung gebrachter Fall, in dem ein Meister einem Arbeiter, mit welchem er eine Uneinigkeit gehabt hatte, anderthalb Jahre seine Akkordarbeit zugewiesen hat. Aus einem solchen Fall lassen sich viel ähnliche Schlüsse ziehen.“

Man wundere sich vielleicht oft, daß Arbeiter berechtigter Beschwerden selbst einem wohlwollenden Vorgesetzten, bei welchem sie bestimmt auf Abstellung des Mißstandes rechnen konnten, nicht gemeldet oder sich nicht an den Arbeiterausschuß gewandt haben. Erkennt man aber, wie die Macht und der Einfluß des Unterpersonals ist, dann ergibt sich, daß der Arbeiter unter den jetzigen Verhältnissen politisch richtig handelt, wenn er schweigt. Die Folge ist Mißmut und Verachtung, ferner der Verlust mancher tüchtigen Kraft. Gerade der tüchtige und stolze

Arbeiter wird bei Konflikten mit dem Unterpersonal zur Rührung schreiten.“

Somit der Torpedodirektor Seifert. Der Inhalt des Berichts entspricht durchaus den Tatsachen und können wir denselben nur unterstreichen. Wenn er auch lediglich keine Ursachen in den Verhältnissen der Torpedowerft findet, so liegen auf der Hand, daß die Dinge keineswegs besser, sondern in der Akkordpreisindustrie zeichnen sich einige Betriebe und Unterbeamte in der unerträglichsten Weise aus. Wenn die Klagen hierüber den höheren Vorgesetzten oder dem Arbeiteramt seitens der Benachteiligten nicht zur Kenntnis gebracht sind, so nicht aus Angst oder Scheu vor den höheren Vorgesetzten, sondern lediglich vor dem allgewaltigen Unterpersonal. Als typisches Beispiel müssen wir die Kesselschmiede III. IV. bezeichnen. Hier liegt ein Fall vor, der geradezu ungeheuerlich genannt werden muß. Vor drei Wochen wurde einem Kolonnenführer eine Arbeit übertragen, für die er nach detaillierter peinlich genauer Berechnung und unter Beobachtung der Preise, die für dieselbe Arbeit auf mehreren Schiffen gezahlt wurden, die Summe von 2600 Mk. zu fordern genötigt war. Die in Frage kommenden unteren Beamten hatten aber kurze Zeit vorher eine Differenz in anderer Angelegenheit mit dem Kolonnenführer gehabt. Es wurden ihm nun von diesen selben Beamten die Summe von rund 1000 Mk. abgezogen. Hierauf würgten sich der Kolonnenführer und die ihm beigegebenen Arbeiter, für die er um nahezu 50 Proz. reduzierte Summe die Arbeit anzunehmen resp. auszuführen. Nun geschah das Unlaubliche. Es wurde dem Kolonnenführer angedeutet, daß die Arbeiter der Kolonne überhaupt nichts hineinzubringen hätten in die Preisvereinbarung und im übrigen es bei dem von den Beamten festgesetzten Akkordpreis sein lassen. Wenn er es ablehnte, die Arbeit für diesen Preis zu machen, so werde ihm das schon angerechnet werden. Mit einem Bein stehe er ja schon im Gefängnis. Bei der ersten besten Gelegenheit würde er dann von draußen zu sehen kommen.

Diese Drohung verleiht ihre Wirkung nicht. Die Furcht, wirtschaftliche Nachteile empfindlicher Art zuzufügen zu erhalten, veranlaßt ihn, trotz der sicheren Aussicht, seinen Lebenslohn zu verlieren, die Arbeit anzunehmen.

Wir können nicht annehmen, daß die Werksleitung ein solches Verfahren und eine solche tyranische Anmaßung unterer Vorgesetzter billigt. Es sei deshalb hiermit ihr Augenmerk auf diese unzulässigen Zustände gelenkt in der Erwartung, daß die in Frage kommenden Beamten in die gebührenden Schranken verwiesen werden.

Den Arbeitern aber können wir nicht dringend genug ans Herz legen, sich auf sich selbst zu verlassen und sich dem Teile ihrer Kollegen anzuschließen, die schon seit Jahr und Tag unter größter Ausbeutung bemüht sind, solche unwürdigen Zustände aus der Welt zu schaffen. Das ist der Schlüssel an die Berufsorganisation. Solange dies nicht geschieht, solange noch Egoismus und Strebertum für die hohen Tugenden sind, solange kann keine Besserung eintreten. Daselbe trifft nicht bloß auf die Kesselschmiede, sondern auch bei den Arbeitern der Maschinenbauwerkstatt zu. Bettlern- und Günstlingswirtschaft sieben allenthalben dort in hoher Blüte. Nur zu viele glauben, am weitesten zu kommen, wenn sie ihre eigenen Wege gehen. Eine Besserung wird sich nur dann auch dort durchziehen, wenn dort die Solidarität nicht mehr eine hohle Phrase ist.

Parteinachrichten.

Die wachsame militärische Gerechtigkeit. Genosse Max Clement in Breslau, der Gauleiter des Tabalarbeiterverbandes, war von der Strafkammer in Glogau „wegen Verletzung“ zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden, weil er einen taxiführenden Jobbaitanten zur Erfüllung seiner Verpflichtungen gegenüber den Arbeitern anzuhalten versucht hatte. Nachdem er am Weihnachtstage das Gefängnis verlassen, erhielt er alsbald eine Vollladung nach dem Regimentskommando, wo ihm eröffnet wurde, daß ihm wegen seiner Befreiung sein Dienstgrad als Gefreiter des 2. sächsischen Jägerbataillons entzogen werde. In seinen Militärpaß wurde folgender Vermerk eingetragen: „p. Clement wird hiermit vom Gefreitergrade entfernt. Meyer, Major i. D.“

Gewerkschaftliches.

Der Kiesenkampf in der Pforzheimer Edelindustrie ist beendet und wird die Arbeit am 2. Januar wieder aufgenommen.

Soziales.

Ein Hygiene-Museum in Paris. In einigen Tagen wird im Herzen von Paris auf dem Boulevard Sébastopol ein neues Museum seine Pforten öffnen, das den verschiedenen Fächern der modernen Hygiene-Wissenschaft gewidmet ist. In 25 Sälen und Galerien entfaltet sich ein außerordentlich reichhaltiges von Gegenständen, die nach Karten, Plänen und Modellen die Fortschritte der modernen Gesundheitspflege vorführen. Die reiche Sammlung hat sich aus kleinen Anfängen entwickelt, die zunächst nur der von der Stadt gepflegten Hygiene galten. Sie wurde dann durch Spenden der verschiedenen öffentlichen Verwaltungen und privaten Unternehmen außerordentlich bereichert und stellt heute einen ziemlich vollständigen Ueberblick über die Erfolge der Gesundheitspflege dar. Die erste Abteilung des neuen Museums ist der städtischen Hygiene gewidmet, veranschaulicht die Straßenreinigung, die Wasserversorgung, die Einrichtung von Kesselschmieden usw. In der zweiten Abteilung

ist das gesamte Material für die Hygiene der Wohnung gesammelt; besonders reichhaltig gestaltet sich der Ueberblick über die verschiedenen Desinfektionsvorrichtungen. Drei weitere Abteilungen beschäftigen sich mit der Hygiene in den öffentlichen Anstalten, Hospitälern, Schulen, Kolonnen, mit der sozialen Hygiene, Kampf gegen Tuberkulose und Alkoholismus, mit Hygiene der Nahrung usw. Im Anschluß an die Sammlungen des Museums werden Vorträge stattfinden, für die ein besonderer Raum da ist, und eine reichhaltige Bibliothek erleichtert weitere Studien.

Aus aller Welt.

Tödlicher Mord zweier Kollaboranten. Ueber den idyllischen Unfall des Kollaboranten Raffont und seines Passagiers, des Spaniers Palla, wird aus Paris berichtet: Raffont hatte seit langer Zeit schändes Weiter eingeht, um seinen Flug nach Brüssel auszuführen. Mittwöch schienen ihm nun die Umstände für sein Unternehmen günstig zu sein. Um 7 Uhr erschien Raffont mit seiner Gemahlin und seinem Freunde, den er als Passagier mitnehmen wollte, auf dem Wandervogel bei Jij. Sofort wurde sein Antoinette-Eindecker durch die Mechaniker in Bereitschaft gesetzt. Zu nächst stieg Raffont zu einem Probeflug auf, und zwar allein, der ihn bestärkte, dann nahm auch Palla seinen Passagiersitz ein. Der Eindecker schob in die Höhe und flog in Bogen bis zu 150 Meter hoch. Als nun die neue Wendung vorgenommen werden sollte, lag man plötzlich, wie sich der rechte Flügel des Eindeckers ablöste. Im selben Augenblick überschlug sich der Apparat zweimal und sank schnell in die Tiefe. Mit dumpfem Rausch stieg er auf dem Erdboden auf. Die Zuschauer drücken in laute Entsetzensrufe aus. Palla lag leblos unter den Trümmern, ansehend hatte er die Wirbelsäule gebrochen. Raffont, der einige Meter seitwärts gestürzt wurde, atmete noch schwach, das Blut drang ihm aus den Ohren, der Schädel war zertrümmert und sein rechter Arm war tief in die Brust gedrückt. Nachdem man die Verunglückten vorsichtig aufgenommen hatte, wurden sie nach dem Spital überführt. Palla verschied gleich nach seiner Einlieferung, eine halbe Stunde später erlag auch Raffont seinen Verletzungen.

Die Wiederaufnahme eines Pferdewerksprozesses wird von einigen parteiellen Meßern in Wülhausen i. E. betrieben, die nach der „Neuen Wülhauser Zeitung“ den überraschenden Beweis erbracht haben, daß die vom Reichsgesundheitsamte vorgeschriebene Untersuchungsmethode irrtümliche Resultate gibt. Die Leute, die sicher waren, kein Pferdefleisch verwanzt zu haben, litten unter Ausfall der Schlachthausverwaltung von unersichtlichen Rüh- und Schweinefleisch Wurst herstellten, die sie dem Untersuchungsamt der Universität Strazburg zukundten, das auch hier wieder Pferdefleisch konstatierte. Die vom Reichsgesundheitsamte vorgeschriebene Methode beruht auf der Differenzierung des Eiweißgehaltes, sie ist auch zuverlässig, wenn nur Fleisch in Betracht kommt. Wenn sie bei der Werft verlag, so wird vermutet, daß daran die zugelegten Gewichte schuld sind, deren Pflanzeneiweißstoffe vielleicht ebenso reagieren wie Pferdefleisch. Man wird gut tun, wenn man erst die Befähigung abwartet.

Veranstaltungs-Kalender.

Küstingen, Wilhelmshaven.

Montag den 2. Januar.

D. Ver. Abtinenten-Bund. Abends 8½ Uhr, Vier Jahreszeiten.

Die Gewerkschafts- und Vereinsverbände mahnen wir darauf aufmerksam, daß mit Beginn des neuen Jahres die Versammlungsabende uns wieder neu mitgeteilt werden müssen, wenn die Reglerierung derselben unter dieser Rubrik keine Unterbrechung erfahren soll.

Die Redaktion.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 30. Dezember.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Holtd. Bremen, von Kalkutta, heute in Altona angekommen.
Holtb. Barataria, nach Kalkutta, heute Gibraltar passiert.
Holtb. Bonn, nach Brasilien, vorgelassen in Bahia angekommen.
Holtb. Greif, von Brasilien, heute von Porto abgegangen.
Holtb. Coburg, nach Valparaiso, heute von Bonaire abgegangen.
Holtb. Hesse, von Australien, heute von Melbourne abgegangen.
Holtb. Roland, von Cuba, heute nach der Werft abgegangen.
Holtb. Thüringen, von Antwerpen, gestern nach der Werft ab.

Hochwasser.

Sonntag, 1. Januar: vormittags 1.30, nachmittags 1.59
Montag, 2. Januar: vormittags 2.08, nachmittags 2.39

Oeffentl. Auskunftsstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus.

Sant, Peterstraße 14. Täglich abends von 7-8½ Uhr geöffnet.
Unentgeltliche Auskunftserteilung über die Alkoholfolge, sowie über Fürsorge und Heilung Alkoholkranter, über Heilmittel, Entmündigung von Alkoholkranen, Trankmittelmittelhandel usw.

Arbeiter und Arbeiterinnen

treibt Haus- und Werks-Agitation für das Volksblatt!

In jeder Arbeiterfamilie muß das Volksblatt zu finden sein.

Nordenham.**Herzl. Glückwünsche**

zum Jahreswechsel.

A. Seeger u. Frau,
Schuhmacher, Bedelstr.**Nordenham.****Herzl. Glückwünsche**

zum Jahreswechsel.

Georg Carstens
Ede Vinen- u. Viktoriastraße.**Nordenham.****Herzl. Glückwünsche**

zum Jahreswechsel

G. Bierfischer
Ede Vinen- u. Viktoriastraße.**Einswarden.**

Meiner werten Kundschaft

zum Jahreswechsel

die besten Glückwünsche.

Hermann Post
Schuhmacher.**Einswarden.**Den Genossen, Kollegen und
Bekannten**ein Prosit Neujahr!****Karl Wersin**
Stechbierhalle Stadt Stettin.**Einswarden.**Meiner werten Kundschaft, sowie
allen Freunden u. Kollegen**die besten Glückwünsche**

zum Jahreswechsel.

Hermann Leidecker
Stechbierhalle „Gasthof zur Weite“.**Einswarden.****Die herzl. Glückwünsche**

zum neuen Jahre

allen meinen wert. Kunden, Freunden
und Bekannten**Franz Bathe, Barbier.****Zum grünen Hof :: Nordenham-Atens**Allen unsern werten Kunden, Freunden
und Bekannten**herzlichste Glückwünsche**

zum Jahreswechsel

Fritz Ripken u. Frau**Nordenham-Atens.****Die besten Glückwünsche**

zum Jahreswechsel

allen Freunden, Bekannten und Gönnern.

Friedr. Bülter u. Frau**Nordenham-Atens.****Ein fröhliches neues Jahr**allen werten Gästen, Freunden
:: und Bekannten wünscht ::**Georg Helms.****Nordenham :: Viktoriastrasse**

Unserer werten Kundschaft

die herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel 1911.

Adolf Baumann u. Frau

Kolonialwaren-Handlung.

NORDENHAM**Die besten Glückwünsche zum Jahreswechsel**

allen unsern werten Gästen, Freunden u. Bekannten.

Georg Harms und Frau

Blumenbergs Stechbierhalle, Bedelstr.

Butjadinger Hof :: Nordenham-Atens

Allen Freunden, Bekannten und Gönnern die

besten Glückwünsche

zum Jahreswechsel.

Otto Schröder u. Frau.**Lindenhof :: Nordenham.****Zum Jahreswechsel 1911**allen unsern Parteigenossinnen und Genossen
sowie Freunden und Bekannten**die besten Glückwünsche!****Joh. Kohners u. Frau.****Nordenham.****Ein fröhlich. neues Jahr**wünscht allen werten Kunden, sowie
Freunden und Bekannten.**Ernst Ackmann und Frau**

— Schlachtere. —

Nordenham.Unserer werten Kundschaft, unseren Freunden
und Bekannten**die besten Glückwünsche**

zum Jahreswechsel 1911.

Aug. Hupe und Frau.**:: Nordenham. ::****Ein fröhliches Prosit Neujahr!**wünschen allen werten Gästen, Freunden
und Bekannten**Bernh. Sieghold und Frau, Müllerstraße.****Rüstringer Hof, Nordenham-Atens****Zum Jahreswechsel 1911**allen unsern Parteigenossinnen und Genossen
sowie werten Freunden und Bekannten**die besten Glückwünsche!****Georg Bitter und Frau.****Tivoli :: Einswarden.**

Allen Freunden und Genossen

die besten Glückwünsche

zum Jahreswechsel!

Siebelt Lütjens. Joh. Roth.

Die Moabiter vor Gericht.

In der Freitagssitzung werden namentlich über Ausweisungen von Kriminalbeamten eine Reihe von Verhandlungen gemacht. Speziell hat die Restaurationsfrau Pfaffenbaum in der Klosterstraße vor ihrem Lokal sehr arge Ausweisungen von Kriminalbeamten gesehen.

Der Kriminalkommissar Wernau, der dort das Kommando über zehn Kriminalbeamte führte und unter dessen Augen nach den Befundungen von Frau Pfaffenbaum die Verhandlungen und Ausweisungen vor sich gingen, will davon absolut nichts wissen haben.

Besonders bemerksenswert ist auch die Aussage des Gastwirts Wagner, der bis 1902 selbst Kriminalbeamter war. Er hat in seinem Lokal absolut keine Ausweisungen gesehen, und nur Gäste aufgenommen, deren ruhiges Verhalten ihm bekannt war. Trotzdem wurde das Lokal geräumt und zwar stürmten uniformierte Schutzleute hinein und schlugen sofort auf die Gäste los. Ein alter Herr, der ruhig sein Glas Bier trank und wegen seiner Körpergröße sich nicht so schnell entfernen konnte, wurde in einer Weise geschlagen, die der Zeuge als ein auf ihn Herumhämmern bezeichnet. Auch sonst hat der Zeuge Wagner ein Verhalten der Schutzleute und Kriminalbeamten gesehen, wie es ihm aus seiner eigenen früheren Tätigkeit ganz fremd und geradezu unvorstellbar ist.

In der Nachmittagssitzung wurde zunächst der Zeuge Kohnbach vernommen, dessen Zeugnis infolgedessen von besonderer Bedeutung ist, als er erklärte, er habe ursprünglich sehr viel Sympathie für die Polizei gehabt; er habe sogar einen ihm bekannten Kriminalbeamten gewarnt, aber durch das brutale und unehrliche Vorgehen der Polizei gegen ruhige Arbeiter sei er zu einem anderen Urteil gelangt. Nach seinen Befundungen bestand die Menge, die in den Straßen Unruhe verbreitete, besonders die Menge, die die Patrouillen ausreichte und einmari oder johlte, aus halbwegsigen Burschen und Krowies, vernünftige Leute seien überhaupt nicht auf der Straße gewesen. Diejenigen, denen er die Brägel gedankt hätte, seien stets rechtzeitig in die Häuser geflüchtet. Sie haben von der Polizei nichts abgenommen. Statt dessen hätten sich die Polizisten auf andere Leute gefürzt, die ruhig ihres Weges gingen, namentlich auf solche, die von der Arbeit zurückkamen. Der Zeuge erzählt eine große Fülle von Einzelheiten, die ein charakteristisch nicht gerade schmeichelhaftes Bild auf das Verhalten sowohl der uniformierten Polizei als der Kriminalbeamten werfen.

Der Leiter des katholischen Krankenhauses, Professor Kottler hat sich mit seinen Söhnen die Strohen angesehen. Es war alles ruhig; auf einmal ertönte ein Pfiff und da seien die Menschen vor Polizeibeamten geflohen. Er habe sich in eine Kiste gestellt, wo er Schutz zu finden hoffte, aber das habe nicht viel genützt, seine Söhne haben doch den Polizeibübel zu kosten bekommen. Ursprünglich sei er über das Vorgehen der Polizei sehr ungehalten gewesen, heute findet er es eher begreiflich.

Eine Schuhmacherfrau schildert, wie ein Herr tödlich

seine Nügel zog und an einen Beamten heranging, aber statt der Antwort, von ihm ein paar Ehrengelb bekommen habe.

Ein Hauseigentümer findet das Verhalten der Polizei nicht zu rigoros, muß aber zugeben, daß die Schutzleute mit blanker Waffe ohne Grund auf Leute eingeschlagen haben. — Endlich teilt noch ein Werkmeister eine Fülle von Vorfällen mit, bei denen Polizisten ohne jeden Grund auf einzelne Ballanten losgeschlagen haben.

Die nächste Verhandlung findet am Montag statt.

Gewerkschaftliches.

Unternehmerrganisationen. Der loeben erscheinende Jahresbericht des bayerischen Industriellenverbandes weist für das abgelaufene Jahr eine erhebliche Zunahme an Mitgliedern auf. Am 1. Oktober 1910 gehörten dem Verbands 714 Einzelmitglieder und 17 Verbände mit nahezu 3000 Mitgliedern an. Die Zahl der von den Mitgliedsfirmen beschäftigten Arbeiter betrug über 190 000.

Für die Arbeiterschaft ein Vorposten, unermüdlich an dem Ausbau und der Stärkung ihrer Organisation zu arbeiten.

In Nürnberg wurden in der Anwalts- und Hinterbliebenenversicherung für inaktivenoberreichte städtische Arbeiterleistungen der bisherigen Bestimmungen vorgenommen, von denen die wichtigste die ist, daß den Arbeitern auf die Renten ein Anspruch zuteilt, was bisher nicht der Fall war. Die Maximalgrenze des Ruhelohnes steigt von 60 auf 75 Proz., die Minimalgrenze von 20 auf 37 Proz. des Dienstlohnes. Das Witwengeld erhält eine Steigerung von 10 Proz. Das Witwengeld eine solche von 30 auf 40 Proz. Das Waisengeld wurde dagegen vermindert. Diese Verschlechterung soll dadurch wieder ausgewogen werden, daß das Waisengeld von jetzt ab nicht nur bis zur Vollendung des 16. Lebensjahres, sondern bis zum 18. Lebensjahre gezahlt werden soll.

Vermischtes.

Eine Geige für 120 000 Mark. Jan Rubelt hat für den Kleienpreis von 120 000 M. die schönste Stradivari-geige der Welt, den berühmten „Emperor“, käuflich erworben. Der Künstler hat das Instrument nach dem S. T. aus einer berühmten englischen Sammlung erstanden. Die Geige soll einen zauberhaften Klang besitzen. Diese Geige wird Jan Rubelt in Berlin in seinem Konzert am 27. Januar im Blüthneraal, das er mit dem Blüthner-Orchester veranstaltet, zum ersten Male öffentlich spielen.

Literarisches.

Von der *Neuen Zeit* (Stuttgart, Paul Singer) ist loeben das 12. Heft des 25. Jahrgangs erschienen. Sie erscheint wöchent-lich und ist durch alle Buchhandlungen, Postämtern und Postre-zeits zum Preise von 3,25 M. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Quartal abonniert werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennige. Probenummern liegen jeder-zeit zur Verfügung. — Von dem Inhalt haben wir hervor-: Parlamentarische Denkschriften. — Von Nikolayewitsch Tolstoi

als Philosoph und Moralist des Jenseits (1828 bis 1910). Von G. Kappeler, Paris. (Fortsetzung). — Die Juden in der Provinz Polen. Von Hermann Wendel. — Zur Entwicklung der christlichen Gewerkschaften. Von Eugen Wagner. — Literarische Rundschau: Varus, Der Staat, die Industrie und der Sozialismus. Von Oswald Wien. Louis Bertrand, César de Paepo. Von H. Hofmann. Köln- und Arbeitsbedingungen der Arbeiter in Frankreich und verwandten Betrieben. Von H. Aring. — Notizen.

unentgeltliche Rechtsanwaltsstelle in Emden: S. Mees, Große Brühlstraße 14.

An unsere Leser!

Um beim Wohnungswechsel Verzögerungen in der Zustellung unserer Zeitung zu vermeiden, bitten wir, nachstehenden Zettel auszukleiden und ausgefüllt dem Zeitungsboten zu übergeben oder uns direkt zuzustellen.

Expedition des Nordd. Volksblattes.

Wohnungs-Ummeldung.

Ich verziehe am

nach

und bitte, mir das Norddeutsche Volksblatt von diesem Tage an nach dort zu übersenden.

Meine bisherige Wohnung war

(Unterschrift, Druck! Heften!)

Fahrräder emailliert Handelschule „Hansa“

vernichtet u. repariert
Paul Fischer

Illmenstraße 23a
Reparatur-Werkstatt für Fahrräder
Rahmradmaschinen u. Automobile.

„NORDEN“

„Die“

Mosbergerschen Berufs-Kleidungen

liefern in Vertretung und zu
Katalog-Preisen.

Schnitt nach Belieben

Bestellungen nach Maß werden
in 8 Tagen geliefert. — Bei
Aufträgen über 5,00 Mark
nach auswärts portofrei.

Einen extra guten, weißen
Maureranzug, Rock, Weste, Hose,
Tieppfen und Schutzjodden, liefern
nach Maß für 14,00 M.
Schlosserschnur-Anzüge von 4 bis
5 Mark usw. usw.

T. Dieringa :: Zielstraße 95

Die Damenwelt

liebt ein solches, jugendliches Antlitz
und einen reinen, zarten, schönen
Teint. Alles dies erzeugt!

Stieckampfer-Vitaminische-Seife

Preis 1 Stück 50 Pf., ferner ist der
Vitaminische-Crem-Dada
ein gutes vorzüglich wirkendes Mittel
geg. Sommerproben. Jede 50 Pf.
bei: **Krauscher Apotheke, Hofen-
Apotheke, Otto v. Gersdorff, Altd.,
Willems, S. Kerner.**

Wilhelmshavener Straße 49.



Existenz für

Leben
in *Hansa*

aller Stände!

Kassieren, Kassierinnen, Verwaltung, Schreiben usw. herauszubilden. Eine große Anzahl der leitenden der Anstalt aus dem Kaufmanns-, Be-
amten-, Handwerker- und sogar aus dem Arbeiterstande herangebildeten
Damen sowie Herren befinden sich heute in gut dotierten Lebens-
stellungen, worüber zahlreiche amtlich beglaubigte Anerkennungen vorliegen.
Nach Schluß des Kursums Nachweis besserer Konstellationen.
Kein Massenunterricht, strenger Einzelunterricht, deshalb volle
Garantie für schnelle und gewissenhafte Ausbildung.
Anmeldungen werden täglich von morgens 10 Uhr bis abends
9 1/2 Uhr entgegengenommen. Kursliste gratis.

Handelschule „Hansa“, Bant, Wilhelmshavener Strasse 49.

Zur Beachtung! An der Handelschule „Hansa“ unterrichten 3. J.
fünf Schriftführer. Der Unterricht in den prakt.
Handelsfächern liegt in den Händen eines durchaus prakt. gebild. tücht.
Handels- u. Schreiblehrers, welcher auf eine nahezu 20jährige erfolgreiche
Tätigkeit zurückblickt und mehrere tausend Personen jeden Standes
(Damen sowie Herren) ausgebildet, worüber eine Unmenge von Dank-
schreiben, welche im Institute eingehen werden können, Zeugnis geben.
Ebenso sind aus dessen früheren Instituten Handelslehrer hervorgegangen,
welche jetzt in größ. Städten Deutschlands bedest. Handelschulen leiten
resp. befehlen.

„Restaurant Sanssouci“

Ein fröhliches neues Jahr wünscht
allen Gästen, Freunden u. Bekannten

Familie Köhler.

Herzliche Glückwünsche

zum neuen Jahre allen Freunden und Bekannten.

Hilgenstöhler, Rathaus-Restaurant.

Restaurant Roland

Wilhelmsh., Ecke Roön- u. Luisenstrasse.

Allen Gästen, Freunden und Bekannten

ein frohes Neujahr!

G. Halsbenning u. Familie.

Letzter Liebesgruß.

Novelle von Ludwig Gallingeyer.

(A. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Barner Defert schaute mit weiten Augen die sonderliche Frau an, die mit einer Hartnäckigkeit, wie er sie noch bei keiner Frau gefunden hatte, der Sache bis auf den Grund gehen wollte. Er war das überhaupt nicht gewohnt von seinen Gemeindegemeinschaften. Die nahmen einfach auf Treu und Glauben hin, was ihnen ihr Pfarrer sagte. Und das war gut so, und darum mußte auch das neue Gemeindeglied möglichst rasch zu dieser Erkenntnis geführt werden. Mit besonderem Nachdruck, ernst und fast feierlich, sagte deshalb der Pfarrer: „Liebe Frau, das würde zu weit führen. Ich müßte Ihnen einen längeren Vortrag halten, und dann wäre ich immer noch nicht überzeugt, daß Sie mich auch voll und ganz verstanden hätten. Die Schulfrage ist nämlich keine einfache, sondern eine vielfach verwickelte, bei welcher neben Kirche und Staat noch eine Reihe sogenannter Kulturaktoren interessiert ist. Wären Sie ein Mann, so würde es Ihnen kaum entgangen sein, daß wegen dieser ungelärten Schulfrage seit Jahren ein verlorener und offener heftiger Kampf entbrannt ist. Wer in diesem Kampfe Sieger bleiben wird — wer vermag das heute voraussagen? Aber heiß zu wünschen wäre es, wenn endlich das christliche Prinzip dauernd und unantastbar sicher über das unchristliche triumphieren würde. Denn, liebe Frau Mohner, es darf Ihnen schon genügen, wenn ich Ihnen nach meiner besten, nach meiner heiligen Überzeugung nochmals versichere: Nur die konfessionelle Volksschule ist in Wahrheit eine christliche; denn sie allein bietet die Garantie, daß die Jugend in dem Glauben ihrer Väter erzogen wird, und einfließt und uneingeschränkt durch die mannigfaltigsten, die in einer Schule mit Schülern gemischter Konfession sich geltend machen.“

Der Pfarrer hatte wirklich geglaubt, seine geklaubte Erklärung würde genügen, um die Frau zu beruhigen. Er erschrak daher förmlich, als diese ruhig und gelassen sagte: „Ich habe allerdings nicht alles klar begreifen können, was Sie mir da auseinanderlegen. Aber die Versicherung kann ich Ihnen geben, daß mein evangelischer Glaube nirgends weniger Schaden gelitten hat, als in der Schule, obwohl ich mit katholischen Kindern auf derselben Bank saß.“

„Gute Frau,“ sagte der Pfarrer fast mitteilend, „Sie scheinen gar nicht zu wissen, wieviel Sie gerade als Kind an den wahren christlichen Tugenden, an Demut und Bescheidenheit, an Achtung und Gehorsam gegen die kirchlichen Gewalten eingeblüht haben. Ich muß gestehen, Frau — und seine Stimme begann merkwürdig zu zittern — „in meinem ganzen Vnterleben ist mir noch niemand mit solchen Anweisungen meiner Liebe gegenüber getreten, hat es noch niemand gewagt, in einem solchen Ton mit mir zu reden, wie Sie es in dieser Stunde für angemessen halten.“

Die Augen des Geistlichen loberten förmliche Vernichtungsblitze auf die arme Witwe. Die Jörnaber auf der Seine hatte sich leicht geschwollen und die Gellachsförde tief gerodet. Einen Moment dachte Frau Mohner daran, den Kampf aufzugeben und sich dem Willen des Geistlichen zu fügen. Aber da regte sich eine Stimme in ihrem Innern und raunte ihr zu: „Warum? Es ist deine heilige Mutterpflicht, nichts unversucht zu lassen, was eine Gefahr von dem Haupte deines Kindes abzuwenden kann. Nur Mut, denn du streitest für eine gute Sache! Was weiß der harte Mann von den Kämpfen und Sorgen eines treuen Mutterherzens!“

Und Frau Mohner fand den Mut.

Ohne auch nur für eine Sekunde den Blick von den grauen, stehenden Augen des Jörnabers abzuwenden, sprach sie voll innerer Wärme: „Ich muß noch einmal um Verzeihung bitten, Herr Pfarrer, wenn meine Worte Ihren Ehren etwas ungewohnt geklungen haben. Sie sollten weder hart noch kränkend sein; denn ich weiß wohl, welche Achtung ich Ihrem Amte schuldig bin. Aber bedenken Sie auch wohl, daß eine Mutter zu Ihnen spricht, die nichts für sich will, sondern nur im Namen eines unmündigen Kindes steht. Mit schwerem Herzen habe ich heute den Weg zwischen Remborn und diesem Dorfe gemacht. Meine schlimmsten Befürchtungen sind bei weitem übertroffen worden. Der Weg ist selbst für einen Erwachsenen beschwerlich. Und wenn ich so bedenke, daß kleine, unbeholfene Kinder diesen Gang täglich mehrmals machen müssen, auch im Winter bei Schnee und Frost, vielleicht noch ärmlich gekleidet und mit kumpfigem Wagen dazu, dann weiß ich wirklich nicht, ob man das noch christlich nennen darf. Ich weiß, Herr Pfarrer, daß Ihnen meine Sprache nicht gefällt. Aber jetzt red' ich mir das Herz frei. Und was man hier im Namen des Christentums an den Kleinenündigt, ist — nehmen Sie mir's nicht übel — meiner Meinung nach schlimmer, als wenn man die kleinen Protestanten mit den Katholiken dieselbe Schulfest aimen läßt. Ich habe heute morgen droben auf der Höhe gestanden — es hat mich vor Frost geschüttelt, obwohl nur ein leichter Wind blies. Und wenn nun gar mein Kindchen unterwegs in den Regen kam und mit seinen nassen Kleidern noch drei Stunden im dumpfigen Schulzimmer hocken müßte — ich glaube, es wäre kein Tod. Drum, Herr Pfarrer — Sie sagen ja auch selbst, daß Sie hier gar keinen Platz mehr für die Kleinen haben — drüben in dem großen Schulhaus ist gewiß noch ein Plätzchen, auch wenns für eine Andersgläubige ist. Deshalb, Herr Pfarrer —“

„Genug, Frau!“ unterbrach der Pfarrer, der während der ganzen Rede nichts sein Kind getreut hatte, jetzt die Frau. „Selbst wenn ich wollte, könnte ich Ihnen sonder-

baren Wunsch nicht erfüllen. Denn wenn ich Ihnen auch gestattete, das Kind von der hiesigen Schule fern zu halten — was, nebenbei gesagt, eine grobe Mißhandlung meinerseits wäre — so wäre doch mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß man es in Remborn keinesfalls aufnehmen würde. Das würde der dortige Schulvorstand einfach nicht zugeben, und da hätte er recht. Ich würde es auch niemals dulden, wenn man katholische Kinder meiner Schule zuführen wollte. Was sollten denn unsere Bauern von ihren Geistlichen halten, wenn sie auf einmal das konfessionelle Glaubensbekenntnis so gering achten wollten. Rein, Frau — verschonen Sie mich ein und für allemal mit Ihren ungeliebten Wünschen. Die Verhältnisse liegen hier nun einmal, Gottlob! erfreulicher als in Ihrer Heimat, und es ist darum zum eigenen Besten und dem Ihres Kindes, wenn Sie sich so rasch als möglich in diese Verhältnisse fügen. Und dann, was den Schulweg angeht, so sehen Sie entschieden zu schwarz. Gewiß, der Schulweg ist im Winter kein angenehmer. Dafür hütet aber auch unsere gesunde Geisteskraft die Kinder frühzeitig ab, so daß sie dann in ihrem späteren Leben nicht gleich bei jedem rauhen Aufbruch auf der Nase liegen. Das Volk in unseren Gedächtnissen ist gesund, obwohl die Jugend hier schon seit Menschengedenken bei Wind und Wetter die von Ihnen so gescheiterten Schulwege macht.“

Der Pfarrer hatte sich ordentlich warm geredet, so daß er sich mit dem Taktentuch den Schweiß von der Stirn wischen mußte. Ganz verjagt sah Mohner auf ihrem Stuhl. Rein, hier war auf kein Entgegenkommen zu rechnen. Darum ließ sie sich schuldig: „Wenn nur der harte Winter nicht vor der Tür stünde. Möglicherweise, daß es für die Kleinen nicht so schlimm ist, obwohl ich auf dem Kirchhof in Remborn Kindergräber genug gesehen habe. Und mein Winkchen ist halt ein gar so empfindliches Kind. Die Kleinen hat immer lieber bei mir in der Küche und in der Stube sein wollen, als in früherer Zeit herumspringen. Wenns doch nur den einen Winter möglich wäre — mit dem Frühjahr könnte sie sich dann gewiß besser an den Schulweg gewöhnen.“

„Frau — wozu noch die vielen Worte?“ sagte der Pfarrer kurz, und griff nach der langen Pfeife, die neben dem Schreibtisch in einem Winkel stand. „Sie scheinen mir überhaupt mit einer fast kindlichen Liebe an ihrem Kinde zu hängen. Es sollte mich darum gar nicht wundern, wenn Gott Ihnen eines Tages eine kleine Prüfung und Heimführung aufleitet. Darum, Frau, halten Sie bei Zeiten Einhalt, und erkennen Sie vor allen Dingen, daß es unendlich wertvoller ist, wenn Ihr Kind an seiner Seele keinen Schaden nimmt, als wenn es ängstlich vor einem Schnupfen bewahrt wird, den es vielleicht einmal vom Schulwege heimbringen könnte. Und — dann, Frau, bin ich geradezu erschrocken über Ihren Mangel an Gortvertrauen, den Sie in dieser Stunde bekunden. Ich will damit mit Ihnen jetzt nicht rechten — zumal ich in dieser Schwachheit gleichfalls eine jener ungünstigen Wirkungen Ihrer simulierten Schulzerziehung erliden. Aber erkennen müssen Sie dennoch Ihre unchristlichen Schwächen und müßig dagegen ankämpfen, wenn Sie ein Gott wohlgefalliges Glied unserer Gemeinde werden wollen. Wenden Sie sich in Ihrem stillen Räucherlein flehig zu dem himmlischen Vater, der auch Ihre Geduld und das Ihres Kindes nach seiner großen Güte und Barmherzigkeit mit Liebe und Treue leitet. Dann werden Sie sich auch vielleicht bald zu dem unchristlichen Glauben durchdringen, der den Psalmisten besetzte, als er mit Inbrunst die Worte betete: „Und ob ich schon wanderte im finsternen Tale, so fürchte ich mich nicht. Denn du bist bei mir, dein Steden und Stab stehst mit.““

(Fortsetzung folgt.)

Gewichtliches.

Sind Möbel in möblierten Zimmern pfändbar? Für eine große Reihe von Zimmervermietern ist die Frage, ob wegen ihrer Schulden die Möbel pfändbar sind, die sie einem Mieter überlassen haben, von großer Bedeutung. Die Rechtsprechung geht weit auseinander. Der Preisenat des Kammergerichts in Berlin hat unter dem 6. August die Frage der Pfändbarkeit für diejenigen Fälle verneint, in denen aus dem Vermieten von Zimmern der notwendige Lebensunterhalt gezogen wird. Diese in Nr. 10 der „Blätter für Rechtspflege im Bezirk des Kammergerichts“ veröffentlichte Entscheidung lautet in den wesentlichen Teilen folgendermaßen:

„Die Schuldnerin hat gegen den landgerichtlichen Beschluß weitere Beschwerde erhoben und unter Beibringung von fünf polizeilichen Anmeldungen aus den Jahren 1906 und 1907, aus denen sich in Verbindung mit der Erklärung des Gerichtsvollziehers das Vermieten eines möblierten Zimmers ergibt, näher ausgeführt, daß sie mit ihrem zwölfjährigen Kinde aus das Vermieten des Zimmers völlig angewiesen und daß das Zimmer ohne die gepfändeten Sachen nicht vermietbar sei.“

Das Rechtsmittel ist an sich zulässig (§ 568 Abs. 2 der Zivilprozeßordnung) und rechtzeitig angebracht. Es ist auch sachlich gerechtfertigt.

Dah der Schutz des § 811 Ziffer 5 der Zivilprozeßordnung dem Zimmervermieter niemals zur Seite steht, kann in der Allgemeinheit nicht ausgesprochen werden; es wird vielmehr in jedem einzelnen Falle nach freiem Ermessen zu prüfen sein, ob die Überlassung der Räume zum Wohnen oder die persönlichen Dienstleistungen des Vermieters den wesentlichen Teil der Erwerbstätigkeit ausmachen. Ist letzteres der Fall, so ist der Vermieter durch § 811 Ziffer 5 der Zivilprozeßordnung geschützt (vergleiche

D.L.G. 16, 327, auch D.L.G. Frankfurt ebenda 7, 352; ferner D.L.G. Köln in J.D.R. 6, 901 und D.L.G. München ebenda 8, 812).

Im vorliegenden Falle, wo die Schuldnerin ein möbliertes Zimmer vermietet hat und davon ihren Lebensunterhalt mit bezieht, ist bei den offensichtlich kleinen Verhältnissen, um die es sich handelt, anzunehmen, daß die persönlichen, dergleichen Mietern regelmäßig zu gewöhnlichen Dienstleistungen den wesentlichen Teil der Erwerbstätigkeit der Schuldnerin ausmachen; ihr steht also der Schutz des § 811 Ziffer 5 der Zivilprozeßordnung zur Seite.

Hierzu war auf die weitere Beschwerde der Schuldnerin der angeforderte Beschluß aufzugeben und die Beschwerde der Gläubigerin gegen den die Pfändung einer Freischwinge und einer Waschiollette mit Marmorplatte aufhebenden Beschluß des Amtsgerichts als unbegründet zurückzuweisen, weil die gepfändeten Gegenstände zur Fortsetzung der Erwerbstätigkeit der Schuldnerin unentbehrlich sind.“

Aus aller Welt.

Bitte um Todesstrafe. Einen ungewöhnlichen Wunsch hat der Arbeiter Karl Kühnemann, der bereits über dreißig Jahre hinter Gefängnismauern zugebracht hat. Er hatte sich jetzt abends wegen eines Einbruchsdiebstahls vor der Strafkammer in Hildesheim zu verantworten. Am Schluß der Verhandlung bat der Angeklagte flehentlich, über ihn die Todesstrafe zu verhängen. Diesen seltsamen Wunsch konnte das Gericht natürlich nicht erfüllen, es verurteilte den Zuchthausveteranen zu einer Zuchtsstrafe von einem Jahre.

Vermischtes.

Neue Waghurne. Gelegentlich der Eröffnung der Vabian-Werkstatt sind in den beiden Bahnhöfen in Tapolau Besuche mit einer neuen Waghurne gemacht worden. Gefinder und Konstrukteur der Urne, die sich gut bewährt hat, ist ein Königsberger, H. Jechow. Die Urne ist der Hauptteil nach ein halbwürfelartiger, allseitig gefachelter Kasten, der in seinen großen Seitenflächen um eine Achse drehbar ist. Die vier Außenwände sind rechtwinklig und haben je einen zu den Längsseiten senkrecht stehenden Schlitze zur Aufnahme des Knuers, die also von vier Stellen eingestiftet werden können und tüchtig durchmisst werden, zumal wenn die Urne von Zeit zu Zeit gedreht wird.

Die Modelanne als Ursache eines Fabrikantentodes. Das Bestreben der Damen, möglichst schnell zu erscheinen, führt ein Sanftmütiger gewordener Londoner Fabrikant als Ursache seines Ruins an. Der Mann hatte eine Unterrockfabrik, die noch bis vor wenigen Monaten sehr gute Erträge brachte. Seit Frau Mode aber die Häßlichkeit dekretiert und alle nicht von Natur Allenschnitten nur durch das Fortlassen der Unterleider ein wenig geradliniger zu scheinen vermögten, blieben als bedrückende Folge den Geschäftseinkünften die schönsten Japans liegen. Die treuen Ladenhüter machten das Bestellen neuer Ware unendlich, und so sah sich verschiedene Spezialmanufakturen für Unterrocke gezwungen, einstweilen zu feiern oder sich einem anderen Artikel der weiblichen Garderobe zuzuwenden.

Aus dem Parteisekretariat.

Die in den Gemeinderatvertretungen tätigen Parteigenossen seien wiederholt auf die im Verlage der „Vorwärts“-Verhandlung erscheinende „Kommunale Praxis“ hingewiesen. Jeder sozialistische Kommunalpolitiker sollte auf diesen wertvollen, praktischen und theoretischen Wegweiser auf dem schwierigen Gebiete der Kommunalpolitik abonnieren. Jetzt am Quartalsbeginn ist die beste Gelegenheit auf ein Abonnement. Die Ortsvereinsvorsitzende wollen eine erneute Umfrage veranstalten, in wieviel Exemplaren die „Kommunale Praxis“ von den sozialdemokratischen Gemeinderatsmitgliedern gelesen wird und darüber baldigst an das Parteisekretariat berichten.

Unentgeltlich Rat und Auskunft in gewerblichen Streitigkeiten, sowie in Fällen der Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherung erteilt August Jordan, Teilhaber, Stedingerstraße 18.

Orient Tabak & Cigaretten Fabrik
Yenidze
Jah. Hoop-Zigaretten
Dresden

1911
SONNTAG

Viel Glück im neuen Jahre!
JANUAR

Bauern-Doppel
Bei Regen und bei Sonnenschein
erzählt eine Salom. Alet kam hier!

Bierhalle à la Aschinger

im Anbau des
Hotels „Deutsches Haus“
Grosse Auswahl in Schnittchen.
Zum Ausschank gelangen
vier erstklassige Biere. ::

Jede sparsame Hausfrau
sollte anstatt Butter
Clever-Stolz-
Margarine
von Pfund 90 Pf., verwenden.
Zu haben bei
Folkert Eien, Bant
Mittelstraße.

Zum Silvester
empfehle von 5 Uhr an
— frische gefüllte —
Berliner Pfannkuchen,
Stück 5 Pf., 6 Stück 25 Pf.,
12 Stück 50 Pf.

Anton Winkler
Bäckerei und Kolonialwarenhandlung,
Theilenstraße 11.

Beder-Ausschnitt
aus prima gegerbtem Leder, laßt
man am besten in der
Lederhandlung von
Ocker & Neveling
am Bismarckplatz.

Daher ist Vertrieb der Continental-
Gummischläuche, die beiden d. Gegenw.

In Emden
läßt man seine Schuhe u. Stiefel
am besten u. billigsten befehlen bei
J. M. Viétor
24 Große Deichstraße Nr. 24.
Spezialgeschäft für Schuh- und
Reparaturarbeiten.

Transportable
Akkumulatoren-Batterien
werden sauber u. billig geladen.
Reparatur z. Selbstkostenpreis.
Sadewassers Elektrizitätswerk
Heppens, Wäferstraße.

Mandelmilch-Pflanzenbutter-
Margarine
Sanella.
D. R. P. 100922.
Zu haben bei
Grau Caroline Lührs
Königsplatz 1.

Hauptfrage
in jeder
Familie:
Hennings Brot
Brotfabrik M. Hennings
aus dem Dampf- und Getreide-
Müllerei-Gesellschaft.
an jedem

Durch hervorragend guten Ausfall
meiner Mehlmischungen konnte die
Schmackhaftigkeit des Brotes noch
bedeutend verbessern!

Bekanntmachung. Höhere Schulen der Gemeinde Bant.

Anmeldungen für die Vorschulklassen der höheren Bürger-
schule und der höheren Mädchenschule sowie für die Sexta der
höheren Bürgerschule zu Ostern 1911 werden bis zum 1. Januar
1911 erbeten und im Zimmer Nr. 3 des Rathhauses entgegen-
genommen.

Die zu Ostern in die Vorschule und in die Sexta der
höheren Bürgerschule eintretenden Schüler können durch späteren
Uebertritt in die projektirte Muffinger Realschule den Berech-
tigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst erwerben, ohne
sich für die Aufnahme in die Untersekunda einer besonderen
Prüfung unterziehen zu müssen.

Bant, den 6. Dezember 1910.

Der Gemeinde-Vorstand.
Munde.

Wir verzinsen Einlagen
mit halbjähr. Kündigung bei wechselndem
Zinssatz zur Zeit mit
4%
per anno.
Oldenburgische Landesbank
Filialen Wilhelmshaven
Roonstrasse 78. Bismarckstrasse 93.

Barcler Maschinentorf
schwerste Ware, ohne Konkurrenz, ersetzt Breitsens vollkommen und ist
dabei **bedeutend billiger.** Angenehmstes, billiges Brennmaterial,
speziell für Herdfeuerung, flammt lebhaft, gibt wenig Asche, ruht kaum
und dunstet nicht. — Je mehr frei Haus geliefert **Mk. 1.10.** ab Lager
Mk. 1.00. Größere Quantitäten billiger. — Zu haben bei:
Thade Behrens, Auguststraße **August Meyer,** Kleter Straße
Jernstr. 623. **Wilhelm Ricken,** Heppens
Jernstr. 433. **E. Seeliger Nachf.,** Müllerstr.
Joh. Krieger, Ruende Jernstr. 44.
Krieger & Friedrichs, Bant **C. Schmidt,** Oldenburger Str.
Jernstr. 204. Jernstr. 1.
Ilhke Wilken, Wolfstraße. Jernstr. 114.

Wilhelm Harms :: Nordenham
• • Hansingstrasse 10. • •
Buchhandlung, Zigarren, Zigaretten u. Tabak
Filial-Expedition des Nordd. Volksblattes.
Annahme von Drucksachen
aller Art für Handel u. Privat
unter Zusicherung prompter und sauberer Ausführung.

Banter Konsum- und Sparverein
c. G. m. b. H., Bant.
Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht,
monatlich die kleinen Marken gegen große in den Ver-
kaufsstellen umzutauschen.
Der Vorstand.

Molton
170 cm breit, per Meter 4.50 Mk.
anerkannt vorzügliche Qualität!
Martha Kappelhoff
Ecke Deich- u. Roonstr.

Junge Mädchen,
welche sich im Zeichnen, Zu-
schneiden u. Garnieren gründlich
ausbilden wollen, können sich jeder-
zeit melden bei
Frau E. Kehler, Damenschnelldreier,
Kleter Straße 77, part.

Gesangverein „Frohlinn“.
Sonnabend den 31. Dezbr.
in Sadewassers Tivoli:
Große Silvester-Feier
Unterhaltungs-Abend
bestehend in Konzert, Männerchören
Frauenchören, gemischten Chören ::
humoristischen Vorträgen, Theater.
Reichhaltiges Programm
Programme à 30 Pf. sind zu haben bei den Herren
Sadewasser (Tivoli), Schrön (Jadebusen), Becker (Kon-
sumvereins-Verkaufsstelle Siebethsburg), Halweland,
Buddenberg, Wwe. Schönbeck (Peterhof), Krimmling
(Colosseum), Barbier Frost, Barbier Schönwald, sowie
bei sämtlichen Mitgliedern. — **An der Kasse 10 Pf.**
Kassenöffnung 7.30 Uhr. Anfang 8.30 Uhr.
Zu dieser seiner ersten Silvesterfeier erlaubt sich
der Gesangverein „Frohlinn“ seine werten Freunde
ergebenst einzuladen.
Der Vorstand.

Boray 1 Pfund
35 Pf.
J. H. Cassens, Schaar u. Bant.
Reparaturen
an Nähmaschinen aller Systeme werden
unter Garantie billig ausgeführt.
Joh. Schade, Wth., Peterstr. 42

Gratis
und franks versenden
wir unser Haupt-
artikel über
Sprechmaschinen
und Schallplatten
auf Ihre Karte, auf
Wunsch auch
Teilzahlung
Hervorgehender Fabrikate in wirklich
billigen Preisen. Vollständiges Wieder-
lager, unerreichte Töne!
J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 156

Zum Monogramm-Sticken
(speziell Wäschezeichen) empfiehlt sich
Minna Bargmann, Bant,
Münsterstr. 15, 3. Etg.

Gründl. Unterricht im Zeichnen,
Schneiden, Zuschneiden,
Schneidern u. Garnieren nach persönl.
Methode. Monatl. Aufz. b. tägl. 11½ Uhr. Unter-
richt 12½ Uhr. Schülerinnen arbeiten für sich
1½ Mädchen f. vierter- u. halbjähr. Lehr-
zeit können sich täglich melden; für lehrere
4 Mk. pro Monat. Extraktur f. Frauen.
Mademische Hochschule von
Frau H. Nachmeier, Verl. Wöhrstr. 61.

Bettwäsche.
Befreiung garantiert. Auskunft
unsonst. Alter u. Geschlecht
angeben. **H. Schoene & Co.,**
Frankfurt am Main. 144

Die Meldestelle
für verlaufene Kinder be-
findet sich bei
Frau Schönbeck, Bant,
Restaurant Peterhof, Peterstr.

Lassen Sie Ihre
nur bei **Christian**
Schwardt, Uhrmacher
Marktstr. 32, repara-
rieren. Nur gute Ar-
beit bei vorheriger
Preisangabe.

Wilhelmtheater
Seemannshaus.
Direktion: **Otto Steinert.**
Sonnabend den 31. Dezbr.
abends 8 Uhr:

Silvester-Feier.
Lumpaci Vagabundus
oder: **Das Heiderliche Aleeblatt.**
Zauberposse mit Gesang und
Tanz von Retron.
Nach Schluß der Vorstellung:
Künstlerrevue und
Silvesterball.
„Tanzkarte 50 Pf.“
Inhaber von Theateranplätzen
haben kein Entree zu entrichten.

Sonntag den 1. Jan. 1911
abends 8 Uhr:
Die Fledermaus.
— Operette. —

Grüntohl
adernweise zu kaufen gesucht.
Renken, Wilhelmsh. Str. 61.

Bienenkorb-Rohr
1 Pfund 20 Pf. — bei größeren
Quantitäten billiger.
J. H. Cassens, Schaar.

Mädchen und Frauen
die selbständig Schneidern erlernen
mollen, können sich melden.
H. Meiners, Wäferstr. 1, I.

Kunsthonig
10 Pfd. 3 Mk., 30 Pfd. 8.40 Mk.
J. H. Cassens, Schaar-Bant.

M2

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Malthehaus Lillenburg
Heppner
Theod. Frick
feinsten Vergnüg.-Lokal am Platz

Hüstringer Hof Alema,
Gg. Bitter,
Verkehrslokal & Gewerkschaft,
die, Club, Gr. Tanzsaal, Gart.

M. Behr
Delmenhorst
Größtes Spezialhaus am Platz

Joh. Fangmann W'haven, Papier-
Schreihw. Spezial-
geschäft H. Ledew. Ansicht-
Anst.

Chr. Schwarz Dr. med. Dr. phil. Dr. jur.
Spezialwerkstatt f. Taubenhörspr.

Zahn-Atelier
H. Zerbe, Dent, W. Havenor, D.D.

Familie Carstens.

Widdesfahr.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100 101 102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115 116 117 118 119 120 121 122 123 124 125 126 127 128 129 130 131 132 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 152 153 154 155 156 157 158 159 160 161 162 163 164 165 166 167 168 169 170 171 172 173 174 175 176 177 178 179 180 181 182 183 184 185 186 187 188 189 190 191 192 193 194 195 196 197 198 199 200 201 202 203 204 205 206 207 208 209 210 211 212 213 214 215 216 217 218 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235 236 237 238 239 240 241 242 243 244 245 246 247 248 249 250 251 252 253 254 255 256 257 258 259 260 261 262 263 264 265 266 267 268 269 270 271 272 273 274 275 276 277 278 279 280 281 282 283 284 285 286 287 288 289 290 291 292 293 294 295 296 297 298 299 300 301 302 303 304 305 306 307 308 309 310 311 312 313 314 315 316 317 318 319 320 321 322 323 324 325 326 327 328 329 330 331 332 333 334 335 336 337 338 339 340 341 342 343 344 345 346 347 348 349 350 351 352 353 354 355 356 357 358 359 360 361 362 363 364 365 366 367 368 369 370 371 372 373 374 375 376 377 378 379 380 381 382 383 384 385 386 387 388 389 390 391 392 393 394 395 396 397 398 399 400 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000 1001 1002 1003 1004 1005 1006 1007 1008 1009 1010 1011 1012 1013 1014 1015 1016 1017 1018 1019 1020 1021 1022 1023 1024 1025 1026 1027 1028 1029 1030 1031 1032 1033 1034 1035 1036 1037 1038 1039 1040 1

Allen unsern werten Lesern

Mitarbeitern und Freunden

ein frohes Prosit Neujahr!

Redaktion und Expedition
des Norddeutschen Volksblattes in Bant.

Ein fröhliches neues Jahr

allen werten Gästen, Freunden und Bekannten

:- wünsche :-

C. u. H. Sadewasser

— Tivoli, Tonndeich. —

Eldorado :: Ebkeriege
Zum Jahreswechsel

allen unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten die

herzlichsten Glückwünsche.

W. Ulich und Frau.

Schützenhof :: Bant

Allen Bekannten, Freunden
und Gönnern

Prosit Neujahr!

Karl Görrissen.

Restaurant z. Störtebäker.

Fröhliches Prosit Neujahr

wünschen allen werten Freunden und Gönnern, besonders dem
Junggesellen-Klub Ia.

Otto Dohrendorf und Frau.

Gleichzeitig wird auf die Silvester-Sitzung
hingewiesen und zu recht zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Zum neuen Jahr

die besten Wünsche allen Bekannten.

Restaurant unter den Linden.

Georg Ahrens u. Frau.

Restaurant
Continental
Ecke Wert- u. Bremer Str.

Ein fröhliches neues Jahr!

allen werten Gästen
und Bekannten
Paul Wuri
und Frau.

Allen unsern werten Gästen
und Freunden

ein fröhliches Neujahr

G. Bartling und Frau.

Zum Jahreswechsel
herzl. Glückwünsche

allen werten Freunden
und Gönnern

H. Homfeld und Frau
Bismarckstraße.

Ein fröhliches Neujahr

wünschen wir allen nähern
Freunden und Freundinnen.
Familie J. Pauls, Kieler Str. 70.

**Wünsche allen Freunden
und Gönnern**

viel Glück

im neuen Jahre!

Franz Müller und Frau
Zigarrenhandl., Puffstr. 21.

Allen werten Gästen

Freunden, Gönnern und Bekannten

ein fröhliches neues Jahr!

— wünscht —

Heinr. Flacke.

Ein frohes neues Jahr

wünsche allen meinen werten Gästen, Freunden
und Bekannten.

W. Heinken, Siebethsbürger Hof.

Ein fröhliches neues Jahr!!

wünscht seinen werten Besuchern von
:: Wilhelmshaven und Umgegend ::

das Bismarck-Lichtbild-Theater

Wilhelmshaven, Bismarckstrasse 30.

Zum Jahreswechsel

allen Freunden und Bekannten

herzliche Glückwünsche!

Fr. Ecklund, Kopperhörn.

Café Schultz, Bant, Peterstr. 19.

Allen Freunden und Gönnern

— wünsche —

ein fröhliches neues Jahr!

H. Schultz.

Bierhalle Burg Hohenzollern.

Meinen werten Gästen, Freunden u. Bekannten

die herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel!

Joh. Nienstedt.

:-: Zum Jahreswechsel 1911 :-:

unserer werten Kundschaft, unseren
Freunden und Bekannten

die besten Glückwünsche.

Jos. Harms und Frau

Bäckermeister, Marktstr. 16.



Einswarden :: Kolonie.

Allen unseren lieben Gästen, Genossen, Freunden
und Bekannten

herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel!

Zugleich machen wir auf unsere **Wirtschafts-Übernahme** ab 1. Januar 1911 von Herrn **Franz Senf** aufmerksam. — Für gutes Logis, bürgerlichen Mittagstisch, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, ff. Bier und Getränke bestens Sorge tragend, bitten wir um güt. Zuspruch.
Achtungsvoll

Georg Schmitt.

Chr. Kuhle.

Einswarden.

Einswarden.

Empfehle stets frisch in Flaschen u. Gebinden

Helles Lagerbier d. Bremer Aktienbrauerei Jann Sassen, Bierverleger.

Friesenhof, Blexerdeich.

Nordenham-Mtens.

Am 1. Januar (Neujahr): Grosser Ball.

Butjadinger Hof.

Hierzu ladet freundl. ein
Joh. Lemke.

Samstag den 1. Jan. 1911:

Einweihungs-Ball.

Es ladet freundl. ein

Otto Schröder.

Einswarden.

Ein fröhliches Neujahr

meiner werten Rundschaff nebst
Freunden und Bekannten

Paul Hage, Barbier.

Brake i. Old.

Allen Parteigenossen, Gönnern,
Freunden u. Bekannten wünscht

ein glückliches neues Jahr

Gastwirt Winter u. Frau.

: Nordenham :

— Bringe meine —

Rohr- und Rüschen- Stuhl-Flechtere

in empfehlende Erinnerung.

Gerhard Harms
Herbertstraße 13.

Abbehausen.

Am 1. Januar 1911
(Neujahrstag):

Neujahrsball

wozu jedermann freundlichst einladet

Hinr. Reil.

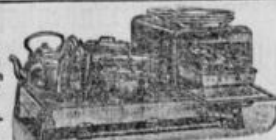
Billetblocks bei Paul Hage & Co.

Winter's Germania

Haushaltungsherde und Kochplatten
für Gas. D. R. P.

Sparsam. • Hochmodern. • Erstklassig.

Kochen
Braten
Backen
Erhitzen von
Bügelisen
durch
Universal-
brenner.



Kochplatten
mit und ohne
Bratpfannen.
—
Gasherde
mit Brat- und
Backofen
und Teller-
wärmer.

Ausstattung in schwarz, emailliert, vernickelt, in jeder Preislage.
Betriebskosten niedriger, wie bei jeder anderen Feuerungsart. ::
Lieferungen auf Wunsch zur Probe und
unter erleichterten Zahlungsbedingungen.

Gaswerk Wilhelmshaven.

Fernruf 62.

Sozialdemokr. Wahlverein Nordenham.

Donnerstag den 5. Januar 1911,
pünktlich abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

in Kohners Lokal.

Tages-Ordnung:

1. Vorstandsbericht: a) Jahresbericht. b) Kassenbericht.
c) Bericht der Revisorikommision. d) Bericht der
Bibliothekskommision. e) Bericht des Jugendausschusses.
2. Entschädigungsfrage der Parteifunktionäre.
3. Antrag der Barer Genossen betr.
4. Rentwahlen sämtlicher Parteifunktionäre.
5. Kommunales.
6. Verschiedenes.

In anbetragt der wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht sämtlicher
Genossen und Genossinnen in dieser Versammlung zu erscheinen.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Der Vorstand.

Nordenham.

1911 Zum Jahreswechsel 1911

allen unseren werten Parteigenossen und
Genossinnen, Freunden und Bekannten
die besten Glückwünsche!

Wilhelm Harms u. Frau

Buchhandlung u. Zigarrengeschäft
Filial-Expedition des
Nordd. Volksblattes

Einswarden.

Viel Glück im neuen Jahr

allen werten Freunden und Parteigenossen.

Dietrich Bitter

Restaurant Zum Slip.

Nordenham.

Zum Jahreswechsel

wünsche allen Parteigenossinnen
und Genossen, Freunden u. Bekannten ein fröhliches
neues Jahr!

Johs. Senf, Viktoriastraße 2.

Einswarden.

Allen Freunden u. Bekannten

zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche.

Diedr. Drees nebst Frau, Bahnhofshalle.

Einswarden.

Die besten Glückwünsche

zum Jahreswechsel

allen meinen werten Kunden, Freunden u. Bekannten.

Joh. Stapelfeld, Schlachtermeister.

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Nordenham.

Meiner werten Rundschaff

zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche.

Chr. Wegener

— Bäckerei, Viktoriastraße. —

Einswarden.

Meinen werten Gästen nebst
Bekannten

ein tröhliches Neujahr

Ww. Breetz

Gasthof „Stadt Zettin“.

Einswarden.

Allen Freunden und Bekannten

zum neuen Jahre die besten Glückwünsche.

Wilh. Wegener, Bäcker.

Einswarden.

Herzl. Glückwünsche

zum neuen Jahre
allen Freunden und Bekannten.

Joh. Töllner, Schlachter.

Einswarden.

Allen Parteigenossen, Bekannten
und Freunden

ein tröhl. Prosit Neujahr!

F. Junghandel

und Frau.

Einswarden.

Meiner werten Rundschaff, sowie
Freunden und Bekannten

die besten Glückwünsche zum neuen Jahre.

Fried. Dünemann

und Frau.

Einswarden.

Meiner werten Rundschaff

zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche.

H. Wilkens,

— Schützler. —



Phoenix
Vertreter: H. Miosch, Bant,
Ecke Peter- und Mitscherlichstrasse,
Telephon 466.

◆◆◆ Baer & Rempel's ◆◆◆ Phoenix Schnell-Nähmaschinen

sind die vollendetsten Nähmaschinen der Gegenwart.

Die Fabrik baut nur Nähmaschinen, keine anderen Artikel.

|| Daher ist sie in der Lage, die Schnell-Nähmaschinen in einer Vollkommenheit zu liefern, wie sie bisher nicht erreicht worden ist. ||

2 Staatsmedaillen, 7 Goldene Medaillon, 10 Ehrenpreise.

Vertreter: H. Miosch, Bant, Ecke Peter- und Mitscherlichstrasse, Telephon 466.

Vergnügungs-Anzeiger.
Sonntag den 1. Januar.

Coloffenn. Grosser Ball

mit verstärktem Orchester.
Im Restaurant täglich:
Großes Künzler-Konzert.
Sonntags Frühkoppen-Konzert.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Sussbauer.

Zum Banter Schlüssel.

Heute sowie jeden Sonntag:
Großer Ball.
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Es ladet freundlichst ein
Arnold Carstens.

Schützenhof. Grosstanzmusik.

Abwechselnd Blas- u. Streichmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein
K. Görrissen.

Kaiserkrone. Große Tanzmusik

Abwechselnd
Streich- und Blasmusik.
Elysium :: Neuende.
Große Tanzmusik.
Es ladet freundl. ein **J. Folkers.**

Neuengroden. Am Neujahrstage: Öffentliche Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein
J. Stahmer.

Burg Hohenzollern

Am Neujahrstage:
sowie jeden folg. Sonntag:
Ball.
Anfang 4 Uhr. Bier 10 Pf.
W. Borsum.

Zur Stadt Heppens. Öffentl. Tanzmusik.

Es ladet freundlichst ein
H. Dekena.

VARIETE THEATER ADLER

9. Spielplan. I. bis 15. Januar 1911. Saison 1910/11.

Gisela Forbach
Wiener Excentric-Soubrette.

The Macjans
komische Reckkünstler am
dreifachen Reck.

The great Maria Karlely
Song- und Musical-
Transformations-Akt!

pppppppppp

**Ludwig
Wolff-Scheele**

Dichter-Humorist.
hhhhhhhhhh

:: Die Wilsons ::

Telepathische Phänomene.
Durch Suggestion (Gedanken-Übertragung) entziffert Madame
Wilson Briefe und Dokumente aller Art in deutscher, eng-
lischer und französischer Sprache. — Es wird gebeten, der-
artige Schriftstücke mitbringen zu wollen.

Robert Paxtons
Polychrom-Renaissance-
Kolossal-Gemälde!!
Noch niemals hier gesehen!!
:: Einzigartig! ::

Nr. 1. Tempel der Venus, nach Rae.
2. Water Nymphs, v. H. Zetzel.
3. Blüthezeit, von Rob. Paxton.
4. Der Sommer, nach H. Makart.
5. Atelierbesuch, von A. Ricci.
6. Der Frühling kam nach E. v. Blas.
7. Aurora, nach Reni.
8. Sonnenaufgang, v. R. Paxton.

Frühlings-Trio
:: Damen ::
Gesangs- u. Tanz-Terzett.

Peppo
mit seinen wunderbar
dressierten akrobat. Affen!

Adler-Bioshop
mit neuen Bilder.

:: Am Neujahrstage :: Zwei grosse Vorstellungen

Anfang nachm. 4 und abends 8 Uhr.

Ein glückliches Neujahr

wünsche ich allen Freunden und Gönnern
sowie allen Besuchern meines Theaters.
Carl Mennen.

Kaiser Wilhelm-Saal
Bismarck- u. Kieler Str.-Ecke.

Am Neujahrstage:
von 4—12 Uhr abends:

Grosste öffentl. Tanzmusik
Es ladet freundlichst ein
F. Hector.

Concordia, Neue Straße 2.

Am Neujahrstage:
Großer öffentlicher Ball.

Bis 6 Uhr: Freitanz
Abends 10 Uhr: Gents-Verlosung
für Damen. —
Es ladet freundlichst ein
Titus v. Hove.

Kaiser-Kinematograph

Bant, Wilhelmshavener Straße 68.

Vb 31. Dezember bis 2. Januar:

!! Neues Programm !!

Im Meerbad, Naturaufnahme.
Der Gefangene seines Kindes, Lebensstud.
Königliche Gerechtigkeit, Drama.
Die beiden Verliebten, humoristisch.
Trio Dämon, komische Akrobaten.
Verführung, ergreifende Handlung.
Einquartierung, Lebensbild.

Um zahlreichen Besuch bittet **Die Direktion.**

:: Opera-Theater ::

Wilhelmshaven, Marktstr. 24.

Heute vollständig neues Programm!

— Wir heben besonders hervor: —

Die Zeppelin-Polar-Expedition 2. Teil.

Sadewassers Tivoli

Am Neujahrstage:

Grosser Ball

im feenhaft erleuchteten Saale.
Auf. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester. Auf. 4 Uhr.
Um regen Besuch bittet freundlichst

H. Sadewasser.

Odeon, Bant.

Am Neujahrstage:

Grosser öffentl. Ball

Hierzu ladet freundl. ein

A. Fischer.

Tonndeicher Hof.

Am Neujahrstage:

Große Tanzmusik.

Hierzu ladet ein **H. Woldmann.**

Sande-Sanderbusch.

Am Neujahrstage:

Grosser Ball.

Hierzu ladet freundl. ein
J. H. Rohlf.

Kaiser-Panorama

Ecke Markt- u. Kieler Straße.

Diese Woche:

Nord- u. Ostseebäder.

Lindenhof Varel.

Am Neujahrstage:

: BALL :

Musik von der zweiten Matrosen-
Division Wilhelmshaven.
Es ladet freundlichst ein
H. Bohlen.

Hotel Schütting, Varel.

Am Neujahrstage:

: BALL :

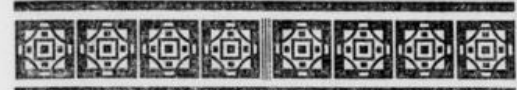
Hierzu laden freundlichst ein
Vorbers & Kunze.



Unsern Aktionären
Geschäftsfreunden und Konsumenten
ein herzliches

Prosit Neujahr!!

Wilhelmshavener Aktienbrauerei.



Restaurant Zum Gadebusen.
Wünsche allen Freunden und Bekannten
ein frohes neues Jahr.
G. Schrön.

Kaiserkrone.

Ab heute das grosse
Neujahrs - Programm!

Ein fröhl. neues Jahr!
wünscht allen Freunden und Bekannten
Alfred Budden, Bant,
Grenzstraße 18.

Kaiser-Kinematograph
Bant, Wilhelmsh. Straße 68.

Allen unseren geehrten Besuchern, Freunden
und Bekannten zum Jahreswechsel
die besten Glückwünsche!
B. Bunjes und Frau.

**Zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche!**
Familie Bruno Laube Ww.
Familie Heinr. Renken.

**Heinz Bierquelle
American Bar.**
Allen ein fröhliches
Prosit Neujahr!

Allen werten Gästen, Freunden
und Bekannten
herzl. Glückwünsche
zum Jahreswechsel
M. Thöle u. Frau
Steckbierhalle Bahnhofshotel.

Da wir in diesem Jahre
keine Neujahrs-Glück-
wunschkarten versenden,
wünschen wir allen Freun-
den und Bekannten von
dieser Stelle aus
ein fröhliches Neujahr!
Paul Hug und Frau.

Allen Freunden u. Gönnern
die herzl. Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
Fr. Behrens und Familie
Bant, Grenzstrasse 79.

Wünschen unsern werten
Freunden u. Gönnern
ein fröhl. Neujahr!
Familie Reuss
Restaurant Nordseestation.

Ein fröhliches
Neues Jahr!!
— wünscht —
Herm. Möhle u. Frau
Restaur. Victoria, Ecke Mellum- u. Ulandstr.
Empfehle zu den Feiertagen
ff. Heringssalat und Mockturtle.

Fröhl. Neujahr
wünscht allen Freunden
und Bekannten
G. Leubner
Musikgeschäft.

Allen Freunden und
Gönnern die
herzl. Glückwünsche
zum Jahreswechsel
sendet die „Neue Welt“
Joh. H. Janssen.

Restaurant Zum alten Banter Bahnhof
Allen unsern werten Gästen
Freunden und Bekannten
die besten Wünsche
zum Jahreswechsel.
Franz Joppich u. Frau.

Restaurant Treffpunkt.
Wünsche meinen werten Gästen
ein fröhl. neues Jahr!
Täglich humor. Konzert verbunden mit Kinematograph.
Bis 2 Uhr nachts geöffnet.
Es ladet ergebenst ein **Hinrich Köster.**

Restaurant „Zur Hemelinger Bierhalle“
Allen unseren Gästen und Freunden
ein fröhliches Prosit Neujahr!!
Arond Frerichs u. Frau Ecke Mellum- u. Schillerstr.
Zum Silvester: Heringssalat u. Mockturtle.

„Zum Augustiner“
Heppens, Ecke Schul- u. Tonndeihsstraße, nahe am Park.

Prosit 1911!
Seinen lieben Gästen, Freunden u. Bekannten wünschen
glückliches, frohes neues Jahr!!
August Schubert u. Frau.

Kino und Restaurant Hansa.
Meinen werten Gästen
Freunden und Gönnern
ein fröhl. Prosit Neujahr!
W. Wüllner.

„Eisenluft“, Heppens, Göterstraße Nr. 96
Unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel die herzl. Glückwünsche!
Hochachtungsvoll
Carl Bode und Frau.
Visitenkarten fertigt an Paul Hug & Co.



Am Sonntag den 1. Januar

bleiben unsere Geschäftsräume

den ganzen Tag

Bartsch & von der Brölie.**Colosseum Bant.**

Allen lieben Gästen, sowie Freunden und Bekannten
die herzl. Glückwünsche zum Jahreswechsel
H. Sussbauer und Frau.

Herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel

sende allen Freunden und Bekannten
Familie Bettray, Landerhake, Bant, Theilenstr. 9.

Allen werten Gästen und Bekannten
rufen ein kräftiges Prosit Neujahr zu!

O. Post und Frau, Schaar.

Zum Jahreswechsel

allen meinen Geschäftsfreunden u. Bekannten

ein glückliches Neujahr

H. Wehmann

Bierverlag und Mineralwasser-Fabrik.

Wünsche allen Freunden, Bekannten u. Gönnern
ein herzl. Prosit Neujahr!

Reinh. Janssen u. Frau

Göllerstraße 57.

Göllerstraße 57.

Banter Volksküche.**Wellenstraße.**

Montag: Grüne Erbsen mit Schweinefleisch.
Dienstag: Weißkohl mit Schweinefleisch.
Mittwoch: Weiße Bohnen mit Rindfleisch.
Donnerstag: Rindfleisch mit Wurst.
Freitag: Stedrüben mit Schweinefleisch.
Sonntag: Bunte Bohnen mit Speck.
Besonderer Ehsaal für Frauen.

— Preise: —

Ganze Portion mit Fleisch 30, ohne
Fleisch 20 Pf.; halbe Portion mit
Fleisch 20, ohne Fleisch 10 Pf.

Eine Sendung delikater Bistige

Sprossenin 4 Pfund-Kisten wieder ein-
getroffen bei**Johs. Arndt,**

Werftstraße 11.

Zu verkaufen

ein Kinderwagen und ein großer
Vogelbauer.

Reinhold, Genossenschaftsstr. 20, 1. G.

Bierhalle zum Jadenbisen.

Zum Jahreswechsel

ein frohes Neujahr!

Fritz Völkening.

Kaiser-Panorama.

— Diese Woche: —

Glatzer Gebirge.Vorgezeigt dieses Inserats zahlen
nur halbe Preise.**Restaurant Norddeelflation**

Neuengroden.

Familien-Unterhaltung.

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Hennig.

Plakate liefern Paul Hug & Co

Bant, Peterstraße.

Restaurant „Flora“.

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten wünscht

ein fröhliches neues Jahr**R. Tönjes, Heppens.****Odeon, Bant.****Ein fröhliches Prosit Neujahr**wünschen allen Gästen, Freunden
und Bekannten**A. Fischer und Frau.**

Allen meinen werten Gästen und Freunden

ein fröhlich neues Jahr!**Familie Kirschke**

Sadewassers Bierhalle.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Zahlstelle Delmenhorst.

Sonntag den 1. Januar 1911:

Grosser Neujahrs-Ball

im „Eldenburg Hof“

verbunden mit Preis-schießen.

1. und 2. Preis eine Herrenschonung.

Anfang des Balles 5 Uhr.

Ende 2 Uhr.

Um rege Beteiligung bitte!

Das Festkomitee.**Bauhandwerker-Krankenkasse**

der Gem. Sandertsee u. Delmenhorst.

Sonntag den 1. Januar:

: BALL :

bei Gastwirt Hünke, Sandertsee.

Anfang 6 Uhr abends.

Herrenkarte im Vorverkauf 75 Pf.,

an der Kasse 1 Mk., Damenkarte

— 25 Pf. —

Hierzu ladet freundlichst ein

Wirt Hünke. Der Vorstand.

ff. Biere

als Lagerbier, sowie gute Pilsener

Biere aus der Bremer Brauerei am

Deich, empfiehlt in Flaschen und Ge-

binden bei promptester Lieferung

D. Wichers, Bierverlag,

Delmenhorst, Kramerstr.

Telephon 346.

Gewerkschaftskartell

Delmenhorst.

Am Mittwoch, den 4. Januar,

abends 8 1/2 Uhr

„Sitzung“

in den Spiegelsälen.

— Tagesordnung: —

Die bevorstehenden Gewerbe-

gerichts-wahlen.

Allseitiges Erscheinen der Dele-

gierten erwartet

Der Vorstand.

Gustav Zirus

Delmenhorst, Bremer Str.

Restaurant und Bierhalle**Billard**

vorzügl. Kegelbahnen

bietet sich bestens empfohlen.

Samariter-Kursus.

Alle Teilnehmer an den früheren
Samariter-Kursen, welche vom Kartell
abgehalten wurden, werden zu einer

:: Übung ::

auf Mittwoch den 4. Januar,

abends 8 Uhr,

nach den Vier Jahreszeiten ge-

laden. Sämtliche Delegierte haben

zu erscheinen. Die Teilnehmer am

jetzigen Kursus wollen sich ebenfalls

einfinden.

Zentralverband der Maladinfl.

Sonntag, 7. Jan. 1911,

abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

in Sadewassers Bierhall.

Wichtiger Tagesordnung halber ist

das Erscheinen sämtlicher Mitglieder

erforderlich.

Der Vorstand.

Frw. Feuerwehr Wilhelmshav.

Mittwoch den 4. Januar 1911

abends 7 1/2 Uhr:

Corpsübung i. v. A.

Nachdem:

General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge und Aus-

zahlung der Vergütung.

2. Aufnahme neuer Mitglieder.

3. Wahl der Delegierten zum Orts-

verband.

4. Stiftungsfest betr.

5. Verschiedenes.

Das Kommando.**Kinderschutz-Kommission.**

Nächste Sitzung: Montag,

9. Januar 1911, nachm. 3 Uhr.

Ortskrankenkasse

für den

Amtsbezirk Buntjadingen.

Vom 2. bis 6. Jan.

Hebung der Beiträge

Wessels, Rechnungsführer.

Henriette Gierow**Johann Tiemens**

Verlobte.

Heppens, Neujahr 1911.

Todes-Anzeige.

Heute mittags 12 1/2 Uhr ver-

storb nach längerer Krankheit

unsere liebe gute Mutter,

Schwieger- u. Großmutter, die

Wwe. Henriette Otten

geb. Zuppi

im Alter von 75 Jahren. Dies

zeigen mit der Bitte um stille

Teilnahme allen Verwandten

und Bekannten an

Ulrich Otten u. Frau,

Emil Otten u. Frau.

Die Beerdigung findet am

Montag den 2. Jan., nachm.

2 Uhr, vom Sterbehause, Bant,

Reitenstraße 1, aus statt.